



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

501 (28.10.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-218243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-218243)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatlich 20 Pf. Die monatl. Bezüge verbleiben bei evtl. Kündigung u. wirtsch. Verhältnisse notwendig werdende Preisveränderungen angerechnet. Postkonto Nr. 17500 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle H. 2, 2. Geschäftsstellen: Weidbühlstr. 6, Schweringstr. 24, Gontardplatz 4. - Fernr. Nr. 1941-1945. - Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint täglich, 3mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro ein- malige Anzeigen für Allgemeine Anzeigen 40 Pf., für Anzeigen 2-3 W. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streifen, Betriebsführungen usw. berechnen zu keinen Erlagen für ausgefallene oder beschädigte Ausgaben oder für verspätete Aufnahmen von Anzeigen. Nachdr. Fernr. ohne Gewähr. Gerichtsamt Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Unterhaltungs-Beilage · Wandern u. Reisen

Die Wahlen in Amerika

Wer wird Präsident?

(Spezialabteilung der United Press)

Washington, 27. Okt. Die letzte Woche des Wahlkampfes hat begonnen und die Berufspolitiker sind unsicher denn je über den Ausgang der Präsidentenwahl, da man nicht feststellen kann, wie der „stille Wähler“, der nicht parteimäßig gebundene Bürger seine Stimme abgeben wird, noch wie groß die Wahlbeteiligung sein wird. Im allgemeinen ist die Beteiligung unter 50 Proz., außer wenn besondere Fragen das besonders Interesse der Wahlberechtigten erwecken. Die Republikaner behaupten, daß die meisten „stillen Wähler“ für Coolidge eintreten würden, während die Demokraten behaupten, die die „stillen Wähler“ gegen die bisherige Verwaltung protestieren und Progressisten in den Sattel heben werden. Der Vorstand des republikanischen Nationalkomitees, William Butler, erließ eine Erklärung, worin er Coolidge überwältigenden Sieg vorhergesagte.

Basissette kündigte skandalöse Enthüllungen an über die ungeheuren Summen, die für den republikanischen Sieg gespendet worden seien. Die Eisenbahnen und Industrien würden diese Summen leicht wieder zurückbekommen, wenn sie der wohlwollenden Politik des Welken Hauses sicher wären. Die letzten Schätzungen in respektiven Partei-Quartieren lauten auf 391 Republikaner, 278 Demokraten und 209 Progressisten, wobei wohl jede Schätzung als überaus optimistisch anzusehen ist.

Der Moskau-Konflikt vor dem Völkerbund

Der Standpunkt der Parteien

Honos berichtet aus Brüssel: In der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrats die von Außenminister-Hymans präsidiert wurde, entwickelte in erster Linie Lord Barmoor den Standpunkt der englischen Regierung. Die dem Rat unterbreitete Frage bezog sich nicht auf die Feststellung der Grenze zwischen Irak und der Türkei, d. h. auf die Regelung des Schicksals von Mossul und seiner Bezirke, sondern einzig und allein auf die Aufrechterhaltung der Lage, die der Friedensvertrag von Vauhanne in der Gegend festgesetzt habe, durch die die neue Grenzlinie gehen würde. Die vom Völkerbundsrat eingesetzte Kommission für die Regelung der Mossulangelegenheit könne ihre Mission nicht erfüllen, wenn eine andere Lage geschaffen würde als die, die im Jahre 1923 bestanden habe, zu dem Zeitpunkt sich die beiden Parteien bereit erklärt hätten, die genannte Frage dem Völkerbundsrat zu unterbreiten. Lord Barmoor erklärte, daß nicht nur Angora nicht seine Truppen zurückgezogen habe, sondern daß es scheine, daß sie vorrückten. Die britische Regierung sehe sich deshalb gezwungen, vom Völkerbund zu verlangen, die Truppen der von der britischen und der türkischen Regierung übernommenen Verpflichtungen festzustellen und alle Maßnahmen zu ergreifen, damit diesen Verpflichtungen Geltung verschafft werde. Wenn die augenblickliche Lage noch länger andauern werde, dann könnten sehr ernste Befürchtungen für Irak und vielleicht auch für ein Blutvergießen entstehen.

Fethi Bey, der Vertreter der Regierung von Angora, erklärte: In Vauhanne sei von den beiden Regierungen keine andere Verpflichtung übernommen worden, als daß das Schicksal des Mossul von Mossul vorbehalten bleibe. Infolgedessen habe die türkische Regierung das Recht, ihre Souveränität über die benachbarten Gebiete auszuüben, die ihr gehörten. Die britische Regierung habe ihre Beziehungen immer mehr ausgedehnt und deshalb eine feste Auflösung des status quo gewünscht. Die Regierung von Angora werde sich der Entscheidung des Völkerbundsrates fügen.

Lord Barmoor und Fethi Bey sind im Laufe der Sitzung in Übereinstimmung gekommen, daß der status quo der Grenze, der von den beiden Ländern anerkannt werden müsse, derjenige sei, der im Juli 1923 am Tage der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Vauhanne bestanden habe. Der Streitfall gehe also nur über die Art dieses Status quo.

Der Völkerbundsrat hat alsdann beschlossen, daß der schwedische Ministerpräsident Branting die beiden Thesen prüfen und Sachverständige anhören soll um dem Plenum die Möglichkeit einer Entscheidung zu geben.

Heute wird der Völkerbundsrat ebenfalls eine Sitzung abhalten, die sich jedoch mit anderen Angelegenheiten als der Streitfrage beschäftigen wird.

Die Pariser Finanzberatungen

In Abwesenheit des englischen Schatzkanzlers

Gestern wurde in Abwesenheit des englischen Schatzkanzlers die vorbereitende Konferenz der alliierten und amerikanischen Sachverständigen über die auf der Londoner Konferenz beschlossene Zusammenkunft der alliierten Finanzminister zur Regelung der sich auf die Verteilung der deutschen Zahlungen beziehenden Fragen eröffnet. Die alliierten Finanzminister werden an der Konferenz erst teilnehmen, wenn die Sachverständigen sich über die Verteilung der von Deutschland vor 1923 bezahlten und noch zu zahlenden Beträge geeinigt haben. Es ist anzunehmen, daß die Beratung der Sachverständigen in diesen Tagen beendet sein wird.

„Manchester Guardian“ schreibt zu der Konferenz der alliierten Sachverständigen in Paris: Ihre Aussichten seien nicht sehr optimistisch. In Abwesenheit des englischen Schatzkanzlers könne nichts Entscheidendes entschieden werden. Diese Entscheidung müsse vielmehr in London ausgearbeitet werden, die die neue Reaktion in England herbeiführen werde. Mit der Verteilung der Einnahmen aus der Ruhrbesetzung werde zugleich die alte und wichtige Frage über die Geschicklichkeit der Bezahlung aktuell. Die Franzosen scheinen zu glauben, daß es sich um die Retentionen handeln würde. Wenn die armen Einnahmen Deutschland ausgeschrieben werden sollten und die Bezahlung des Ruhrbesetzers auf französische und belgische Schultern abgewälzt werden sollten, bedeutet dies nichts anderes, als daß die

Ein „deutscher Tag“ in New-York

(Spezialabteilung der United Press)

New-York, 28. Okt. Ein „deutscher Tag“, der veranstaltet wurde zum 25. Jahrestag der Vereinigung der deutschen Gesellschaften, gestaltete sich zu einer erhabenden Ehrung der Republikanischen Bewegung. 5000 Gäste hatten sich im Hotel Astor versammelt, wo Dr. Eckener und seine Leute zum Festessen als Gäste geladen waren. Die amerikanische Flotte verband sich mit den alten deutschen Reichsflaggen an der Rednertribüne, die mit einem silbernen Kessel und den Worten „In Freundschaft vereint“ geschmückt war. Alle Reden wurden in deutscher Sprache gehalten. Die Veranstaltung wurde von der amerikanischen Nationalgarde und „Deutschland über alles.“ Unter großem Beifall berichtete Dr. Eckener über seine Erlebnisse bei dem Oceanus.

Dann nahm die Festlichkeitsgesellschaft einstimmig einen Antrag an, Präsident Coolidge zu ersuchen, die Rettung der Republikanischen Werte in Friedrichshafen zu verhindern.

Das englisch-amerikanische Flottenverhältnis

New-York, 27. Okt. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Davis erklärte in einer Rede zum Marineact, daß England einen nicht wieder einzuholenden Vorsprung gegenüber den Vereinigten Staaten infolge der Washingtoner Abrüstungskonferenz erlangt hätte. Der Hauptfehler der Verwaltung sei gewesen, daß das Verhältnis der Flotten nicht auf den Stand von 5:3 abgerufen worden sei, sondern daß Amerika tatsächlich die englische Überlegenheit anerkannt hätte, indem es sich mit keinem besseren Verhältnis als 2 oder allenfalls 2 1/2 zu 5 begnüge.

Ruhrbekämpfung Frankreich und Belgien unabweisbare Verluste eintragen haben. Es sei kein Geheimnis, daß Snowden die Ansichten der Franzosen und Belgien nicht teile. Dies würde die Aufgabe des englischen Standpunktes bezüglich der Belagerung der Ruhrbekämpfung bedeuten.

Der Sinowjew-Brief

Die Sowjetregierung verlangt Genugtuung

Sinowjew hat an Katsowski folgendes Telegramm geschickt: Indem die Sowjetregierung auf dem Boden ihrer wiederholten Erklärungen bleibt, wonach sie für die Schritte der kommunistischen Internationale keine Verantwortung trägt, und indem sie einstweilen den Ton und die formelle Seite der kritischen Note außer acht läßt, ist die Sowjetregierung in der Lage und bereit sich in kategorischer Form zu erklären, daß der angebliche Brief der kommunistischen Internationale, die als Grundlage der erwähnten ultimativen Note gedient hat, wie festgestellt wurde, eine unverantwortliche Fälschung darstellt und eine Verleumdung der Sowjetunion und Sowjetrussen ist. Die Sowjetregierung ist bereit, die Fälschung des englisch-russischen Vertrages zu beweisen. Angesichts der Verwendung dieser Fälschung in einem offiziellen Dokument besteht die Sowjetregierung darauf, daß sie eine entsprechende Genugtuung erhalte, und daß die an der Fälschung irgendwelche beteiligten offiziellen oder Privatpersonen zur Verantwortung gezogen werden. Im letztgenannten Zweifel an dem Fälschungskarakter des erwähnten Dokuments zu bezweifeln, und angesichts der ernstlichen Folgen, die die Fälschung für beide Staaten hätte nach sich ziehen können, fordert die Sowjetregierung kategorisch und eindringlich, daß die Feststellung der Tatsache, daß der sogenannte Brief der kommunistischen Internationale keine Fälschung von einem unbefangenen Schiedsgericht entschieden werde.

Macdonald über den Zwischenfall

In einer Rede in Cardiff erklärte Macdonald: „Wenn der Brief Sinowjews eine Fälschung ist, zeigt er, wieviel Verantwortlichkeit uns umgibt. Wenn der Brief echt ist, wird die Arbeiterregierung energisch dafür sorgen, daß jeder Versuch einer auswärtigen Macht, sich in unsere inneren Angelegenheiten einzumischen, erstickt wird.“

Macdonald bezweifle die Eglation der Zeitungen hinsichtlich des Briefes als eine politische Intrigue, die man am Vorabend der Wahl begonnen habe. Die Sache sei noch ganz und gar nicht erledigt und werde gründlich untersucht.

Die Schrecken des Gaskrieges

(Spezialabteilung der United Press)

Elizabeth (New Jersey), 27. Okt. Die furchtbare Wirkung der neuen Giftgase, die einen Zukunftsrieg zu einem wahren Danteschen Höllenkreis gestalten würden, traten in tragischer Weise zu Tage bei Versuchen, die in einem Laboratorium der Standard Oil Company angestellt wurden. In dem Versuchslaboratorium von Elizabeth wurden Experimente mit einem neuen Gas angestellt, um die Wirksamkeit des Benzins zu erhöhen. Alle Angestellten arbeiteten mit Gasmasken. Trotzdem sind bereits zwei Tote zu beklagen, drei wurden irrsinnig und sieben Angestellte liegen schwer krank darnieder. Eines der Opfer, ein Deutsch-Amerikaner Delger ist wochenlang an Halluzinationen und Krämpfen, die die Anwendung der Zwangsjacke notwendig machten, bis der Tod ihn von seinem Leiden erlöste. Ein anderer bedrohte in seinen Wahnsinnsanfällen seine Familie in so gefährlicher Weise, daß Polizei zu deren Schutz gerufen werden mußte. Es waren drei Mann nötig, um ihn die Zwangsjacke anzulegen. Aus den Körpern der Todesopfer entwichen Stundenlang nach dem Tode noch verpestende Gasblasen. Medizinische Untersuchungen wurden sofort angestellt, haben aber bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Verwendung des betreffenden Gases ist zunächst eingestellt worden.

Der belgisch-französische Handelsvertrag ratifiziert. Der belgische Ministerrat hat vorgestern den belgischen Handelsvertrag mit Frankreich ratifiziert.

Die verweigerte Auslieferung des Erzbergmörders

Eine juristische Betrachtung von Dr. jur. Adolf Bahrmann

Dieser Tage ist durch die Zeitungen die Nachricht gegangen, daß das ungarische Justizministerium den Antrag der deutschen Regierung auf Auslieferung des Erzbergmörders Förster-Schulz abgelehnt hat. Die Entscheidung hat man damit begründet, daß man die Tat als politische ausgeführt hat, wegen der noch anerkannten Rechtsgrundsätze die Auslieferung flüchtiger Verbrecher zwischen den Staaten nicht stattfinden. Da man vielfach in der Deffektivität, auch unter Gebildeten, falschen Vorstellungen über das, was man unter einem „politischen Verbrechen“ versteht, begegnet, soll es Zweck der nachfolgenden Zeilen sein, einen kurzen Ueberblick zu geben über diesen Begriff, der auch in der Strafrechtswissenschaft überaus kritisch ist.

Herausgebildet hat sich das „politische Delikt“ im Auslieferungsrecht. Als in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts die Auslieferung zu einem Rechtsinstitut wurde, erkannte man auch, zunächst gleichsam unbewußt, daß der Flüchtling, der der Begehung eines politischen Verbrechens beschuldigt war, anders zu behandeln ist, als der flüchtige Gewohnheitsdelinquant oder der gemeine Mörder. Man gab dem ersuchten Staat das Recht die sonst pflichtmäßige Auslieferung zu verweigern. Als Gründe für diese Befreiung der Auslieferungspflicht führte man sodann als die zwei wichtigsten besonders zwei an. Einmal bedeutet es eine Vermischung des Politischen in die inneren Angelegenheiten des ersuchenden Staates, wenn die Auslieferung des ein Mal jugendlichen, das andere Mal aus irgend welchen Gründen verweigert wird. Letzteres wird zu leicht der Eindruck erweckt, als wenn der Flüchtling die Tat des Flüchtlings billig und damit gleichsam ein Werturteil über die politischen Verhältnisse des Begehungsstaates fällt. Daher proklamierte man ganz allgemein das Prinzip der Nichtintervention im Verlehen der Völker untereinander. Der Hauptgrund aber, warum man den Flüchtling für politische Delikte gefordert hat, ist ein ethischer. Ein Täter, der sich gegen ein Gewaltssystem oder eine Tyrannen Herrschaft aufgelehnt hat, hat vielfach eine hehrere und vaterländische Tat begangen. — Man denke z. B. an den Vordenker des Vorkämpfers Carl Sand, an dem russischen Staatsrat Kojebue im Jahre 1819 in Mannheim — durch die er von der Volkmeinung des eigenen Landes zum Führer und Märtyrer einer gerechten Sache gelangt wird, und ihn von dem unparteiisch denkenden Justizland eine Art Notwehrrecht zugestimmt wird. Wenn dies vor allem wichtig war, zu Zeiten autoritärer Staatsverfassungen, so wurden bis in die neueste Zeit hinein derartige Beispiele als Argument für die Sonderbehandlung politischer Verbrechen angeführt.

So fand die Klausel der Nichtauslieferung politischer Verbrecher erstmalig Aufnahme in dem ersten modernen Auslieferungsgesetz, dem des Königreich Belgien aus dem Jahre 1833, und wurde von da in der Folgezeit von allen modernen Auslieferungsgesetzen und Gesetzen übernommen. Die Fälle des praktischen Lebens zeigten jedoch bald, daß mit Proklamierung der Nichtauslieferung politischer Verbrecher es noch nicht getan war, denn man sagte nicht, was man denn eigentlich unter einem politischen Delikt verstand. Mit Eifer ergriff daher die Strafrechtswissenschaft die Gelegenheit, das von den Verträgen und Auslieferungsgesetzen Bekannte nachzuholen. Es ist nicht verwunderlich, daß sich die Meinungen der Juristen widersprachen, zumal bei der größtenteils sich auf dem heiligen Boden der staatlichen Politik bewegenden Rechtsmaterie. Zwei Haupttheorien stehen sich gegenüber. Die überwiegende Meinung hat sich der sogenannten objektiven Theorie zugewandt. Hiernach sind politische Delikte alle diejenigen, die sich gegen ein politisches Rechtsgut an sich richten. Es fallen hierunter in erster Linie Hochverrat, Landesverrat und Delikte, durch die sonst gegen die staatliche Ordnung verstoßen wird, wie Landfriedensbruch, Aufreißung zum Ungehorsam gegen Geheiß usw. Die Erfahrung lehrt nun, daß die ausgeführten Delikte rein rechtlich betrachtet, meist nicht ausschließlich begangen werden, vielmehr gleichzeitig zusammenzutreffen mit anderen strafbaren Handlungen des gemeinen Rechts. Ein Beispiel aus den jüngeren Ereignissen unseres Landes mag dies klar machen. Die Taten des Bandenführers und Räuberhauptmanns Hötz ungeliebten Gedankens stellen sich in ihrer Gesamtheit betrachtet als Hochverrat dar. Es ist bekannt, daß sich seine „Truppen“ in unzulässigen Fällen der Brandstiftung, des Diebstahls, Raubes und Erpressung schuldig gemacht haben und eine ganze Reihe von weiteren Straftaten, die mit Politik beileibe nichts zu tun haben, und für die wir keinesfalls einen Schutz billigen werden. Anderer Meinung kann man aber dort sein, wo die Aufständischen bei der unbefähigten Bevölkerung Lebensmittel requirierten, wo Kraftfahrzeuge und Waffen beschlagnahmt, Brücken und Gebäude ausschließlich zu Angriff- oder Verleibungszwecken zerstört wurden. Alle diese Handlungen sind begriffsmäßig Teilakte der Gesamthandlung des durch gewalttätigen Aufstandes verübten Hochvertrates. Mit Recht zählt man daher auch diese Verbrechen zu den politischen im Sinne des Auslieferungsrechtes. Man nennt sie, da mit den ersterwähnten folgen, reinen politischen Delikten im Zusammenhang stehend, technisch auch, gemischt politische Delikte.

Für die Anhänger der objektiven Theorie war eine derartige Erweiterung des Begriffs des politischen Delikts nur mit einer recht gefühlten Konstruktion möglich. Denn man konnte nicht umgehen, auf das Motiv der Tat zurückzugreifen. Dies ist gerade das Merkmal, an das sich die andere Theorie hält, nämlich die subjektive. Nach ihr kommt es einzig und allein auf die Absicht und den Beweggrund des Täters an. Sind diese politische Natur, so soll eine Auslieferung nicht stattfinden. Dadurch wurde es möglich, auch diejenigen Fälle zu umfassen, wo der Täter den Repräsentanten einer seiner politischen Anschauung entgegengesetzten politischen Richtung ermordet hatte, ohne daß die Tat sich zugleich auch als ein rein politisches Delikt darstellte, also jene Fälle, die zur Statuierung des politischen Delikts in erster Linie Anlaß gaben. Man denke z. B. an die Ermordung des Sowjetsdelegierten Boronski auf der Londoner Konferenz durch einen jungen russischen Flüchtling und Anhänger des zaristischen Regimes. Wenn auf der einen Seite der Begriff des politischen Deliktes, wie ihn die objektive Theorie festgelegt hat, sich praktisch als zu eng erweist, so zeigten sich für die subjektive Theorie dadurch neue Schwierigkeiten, daß sich die von ihr gemommene Definition des politischen Delikts als zu weit umfassend herausstellte. Denn es waren Fälle von der Auslieferung befreit, bei denen die Gewährung von Schutz unbillig war. Verfolgt doch auch z. B. der Anarchist, der aus Haß gegen die bestehende Gesellschaftsordnung blindlings hoch Staatspersonen ermordet, wenn auch indirekt, einen politischen Endzweck, nämlich die allgemeine Auflösung, die Anarchie, also eine Veränderung der gegenwärtig bestehenden Staatsverfassung auf gewalttätigen Wege. Ein solches Ergebnis befriedigt uns natürlich nicht. Auch der Fall des Erzbergmörders scheint, rein juristisch gesprochen, dem des Anarchisten

Wenn auch die Würber Erzberger verfolgt auf Umwegen einen politischen Endsinn, denn durch ihre Tat sollte die Gegenrevolution vorbereitet werden. Man gelangte daher schon vor mehreren Jahrzehnten in der Wissenschaft des Auslieferungsrechtes zu einer erheblichen Einschränkung der auf der subjektiven Theorie aufgebauten Vollstreckungsklausel. So erklärte man, es solle eine Auslieferung nur dann nicht stattfinden, auch wenn die dem Auslieferungsurteil zugrunde liegende Tat aus politischen Motiven heraus erfolgt ist, wenn sie überwiegend einen gemeintrafgerichtlichen Charakter in sich trägt. Leider ist nicht gezeigt, an welchen einzelnen Tatbestandmerkmalen man den überwiegenden gemeintrafgerichtlichen Charakter erkennen will. So lange dies der Fall ist, bleibt diese Definition unseres Ermessens eine Raufschußbestimmung schleimster Art. Man muß fordern, daß man die Entscheidung nach objektiven und einmündigen feststellbaren Kriterien treffen kann. Ziel brauchbarer, wenn auch noch nicht vollkommen befriedigend und den praktischen Anforderungen genügend, ist die Formulierung des politischen Deliktes, wie sie das nach Beendigung des Krieges abgeschlossene internationale Brüsseler Abkommen bezüglich des Nordsee getroffen hat. Hiernach soll der Nord nur dann unter die politischen Verbrechen gerechnet werden, wenn er während einer politisch besonders bewegten Zeit erfolgt ist.

Solche Zeiten sind naturgemäß besonders eine Revolution, aber auch eine sonstige Aufstandsbewegung. Es ist dabei nicht darauf abzustellen, daß der Täter zugleich auch ein rein politisches Delikt begangen haben muß, es genügt, wenn die Tat politischen Motiven entspringen ist. Jedoch ist darauf Wert zu legen, daß sie mit den politischen außerordentlichen Zeitereignissen, während denen sie begangen sein muß, wenigstens in einem engen ursächlichen Zusammenhang steht. Wer also seinen politischen Gegner in einer friedlichen Zeit, für diesen nach der politischen Lage völlig unerwartet, niederschlägt, soll dem Willkür nicht erliegen. Das mag nur dort bedauerlich sein, wo der Täter, die Folgen seiner Tat moralisch bewertet, aus lauterem und berechtigtem Mitleid gehandelt hat, wie z. B. der erwachsene Student Sand. Lieber solche Fälle mag uns aber dann der Gedanke hinwegjagen, daß wie es nicht zulassen können, daß der Mordanschlag im Streit der Weltanschauungen und politischen Meinungen zu einem blühenden Kampfmittel wird!

Unter diesem Gesichtspunkt hätte auch derjenige die Auslieferung der Erzbergermörder begrüßen können, der für die Gehaltengänge der Würber Verhältnisse auftrug, aber den Mord an sich verurteilt. Wie bereits zu Anfang erwähnt, hat nun die ungarische Regierung die Auslieferung verweigert. Das ist der rechtliche Wiederspruch der Sachlage zu bedauern. Denn es hat den Anschein, als wenn Ungarn nicht lediglich nach rechtlichen Gesichtspunkten die Entscheidung getroffen hat, sich vielmehr aber damit beeinflussen lassen von dem Gefühl seiner Politiker, die jeden Auslieferungsfall zum Anlaß nehmen, um daraus politisches Kapital zu ziehen. Jedemfalls ist die nähere Begründung, daß man die Auslieferung von Führer-Schülern deshalb verweigert, weil die deutsche Regierung seinerzeit auch die Würber des Grafen Tisa nicht ausgeliefert hat, unklar. Schon deshalb, weil der Mord an Tisa während der Revolution in Ungarn erfolgt ist. Ungarn ist dem Brüsseler Abkommen beigetreten. Nach diesem aber ist die Tat des Erzbergermörders zweifellos kein politisches Verbrechen, da der Mord in einer politisch verhältnismäßig ruhigen Zeitperiode erfolgt ist. Ungarn hätte daher die Auslieferung bejahen müssen.

Wir selbst aber möchten wünschen, daß unsere Gesetzgebungsinstanzen aus dem Auslieferungsfall des Erzbergermörders ihre Lehren ziehen. Wir haben auf dem Heidelberger Juristentag mit Genugtuung vernommen, daß wir nun endlich auch ein deutsches Auslieferungsgesetz erhalten sollen, ein Gesetz, wie es andere bedeutende Staaten schon längst besitzen u. wie es der bedeutendste deutsche Forscher auf dem Gebiete des internationalen Strafrechts, der Göttinger Professor Ludwig v. Bar, schon im Jahre 1896 im Reichstag propagiert hatte. Demals scheiterte das Gesetz an dem einzelstaatlichen Egoismus, heute ist der Weg durch die Reichsverfassung Art. 6 Abs. 3 geebnet. Wir möchten weiterhin, daß dieses Gesetz dann eine möglichst alle Zweifelsfälle beseitigende Formulierung des politischen Deliktes enthält, daß vor allem aber endlich die Entscheidung über die Auslieferung den unabhängigen Gerichten zugewiesen wird. Dies ist der wichtigste Grund für die Schöpfung des Auslieferungsgesetzes, denn erst dann ist die Gewähr vorhanden, daß die Auslieferungsfrage zur Rechtsfrage wird und nicht nach dem jeweiligen Stand der diplomatischen Beziehung von uns zu dem beteiligten fremden Staat oder nach den Regungen der gerade herrschenden politischen Parteien entschieden wird. Dann ersparen wir uns auch solche unheimlichen Erörterungen, wie sie uns noch anlässlich der Reichstagsverhandlungen wegen der Auslieferung der Würber des spanischen Ministerpräsidenten Dato in Erinnerung sind. Dies zu Ruh und Frieden einer wirksamen Verbrecherbekämpfung und dem Schutze Unschuldiger!

Die dritte Feststellung der Replo

Heute wird die Reparationskommission zu einer wichtigen Sitzung zusammengetreten, in der sie die nach dem Sachverständigenplan vorgesehene sogenannte dritte Feststellung, nämlich die der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands, treffen wird. Das nach Artikel 3 Absatz 2 des Vordröner Vertrags vorgesehene deutsch-alliierte Komitee für die Sachstellungen wird Anfang nächster Woche in Paris zusammenkommen.

Deutsch-litauische Verhandlungen

Im Berliner Auswärtigen Amt wurden gestern die Verhandlungen zwischen Deutschland und Litauen zur Regelung der sich aus dem Uebergang der Staatshoheit über das Memelland an Litauen ergebenden Fragen eröffnet. Ministerialdirektor von Schubert begrüßte die erschienenen litauischen Vertreter, worauf der litauische Gesandte Sidzikasovas antwortete. Es wurde dann zur Bildung einer Reihe von Unterkommissionen zur Erörterung der verschiedenen Angelegenheiten (Opinionen, Verfassungangelegenheiten usw.) geschritten. Die Kommissionen nahmen ihre Arbeit bereits heute auf.

Italienische Konzessionen in Rußland

Berlin, 28. Okt. (Von unserem Berliner Büro). Die Sowjetregierung hat, wie dem „Vormärts“ aus Rom gemeldet wird nun auch italienischen Kapitalisten gegen Abgabe eines Teils der angeblich sozialisierten Erzschäde Rußlands verkauft. Nach einem Abkommen zwischen dem russischen Volkswirtschaftler und Mussolini ist ein italienisches Konsortium das alleinige Recht zur Ausbeutung der Kohlenlager der Donzgebirge auf die Zeit von 33 Jahren übertragen worden.

„Cos Angeles“ und „Shenandoah“

(Spezialabteilung der United Press)

Newport, 28. Okt. (Spezialabteilung der United Press). Das Ziel, das die „Cos Angeles“ und der „Shenandoah“ zu erreichen suchen, um die beiden Luftschiffe „3 A. 3“ und „Shenandoah“ zu kommen zu lassen. Infolge der aufständischen Verhaftung mußten jedoch sehr wichtige unerreichte Sache umkehren. Die Doppelbelastung hat die Bestimmung der „Shenandoah“ außerordentlich anerkannt, da sie als eine bemerkenswerte Leistung im Flugwesen bezeichnet.

Hörning gegen die technische Nothilfe

Berlin, 28. Okt. (Von unserm Berliner Büro). In Mitteldeutschland kreifen seit einiger Zeit die Gemeindeglieder der sozialistische Oberpräsident Hörning hatte den Ministerialratschluß zu lassen, daß am nächsten Sonntag die technische Nothilfe zurückgezogen würde, weil diese Arbeiten verrichte, die weit über den Rahmen ihrer Pflichten hinausgingen und auch ohne Gewehrlaube der Regierung einzuholen ist. Herr Hörning hat damit offen für die streikenden Partei genommen, was zur Folge gehabt hat, daß der Arbeitgeberverband es abgelehnt hat, in Verhandlungen einzutreten.

Die Reichstagswahlen

Vom Reichsparteitag des Zentrums

Eine Rede Wirths

Am Montag begann die allgemeine Aussprache über die Verfassung, Justizrat Wänig-Röll sollte der Regierung Marx und der Reichstagsfraktion besonderen Dank im Namen des besetzten Gebietes, dessen einziger Wunsch es sei, daß die bisherige Politik auch weiterhin erfolgreich fortgesetzt werde. Reichsminister a. D. Dr. Sell wandte sich in zum Teil sehr scharfen Ausführungen gegen die Inpartei in den öffentlichen Meinern und forderte für die Zukunft bei Befolgung von Stellen gleiche Behandlung für die Katholiken. Seine Ausführungen wurden von Justizrat Wänig, der inzwischen den Vorsitz übernommen hatte, unterstützt.

Reichsminister a. D. Dr. Sell erklärte, daß die Hauptaufgabe des Zentrums im gegenwärtigen Augenblick die Sorge dafür, daß der Zentrumstern auch nach dem 7. Dezember in alter Größe und Größe weiter bestehe. Er forderte, bei der Kandidatenaufstellung in der Hauptfrage nur solche Kandidaten zu berücksichtigen, die von der Partei auf jeden wichtigen Posten gestellt werden könnten. Die „interessanten Politiker“ gehörten in die zweite und dritte Linie.

Dann hielt unter allgemeiner Spannung Reichsminister a. D. Dr. Wirth eine groß angelegte Rede. Die Frage der Geschlossenheit der Partei, sagte er, könne niemals bedeuten, daß die Probleme, die die Partei bewegen, in der Diskussion aufgehen. Die Einheit über alles. Die Regierung Marx sei die Richtschnur der Partei auch für die Zukunft. Gegenüber den Angriffen seitens der deutschnationalen Presse erklärte Dr. Wirth, das Zentrum müsse es absehen, daß seine Politik, die dem Vaterlande notwendig und zusehends sei, von rechts kampfmittler werde. Als ein Hauptproblem der nächsten Zukunft bezeichnete Dr. Wirth die Sicherung der jetzigen Staatsform, die Wiederherstellung des im Maße vorhandenen inneren Friedens, die Befestigung der Finanzen im Reich, bei den Ländern und Gemeinden, prinzipieller Vorrang der Außenpolitik vor allen anderen Fragen. Nur bei der vom Reichstagsminister Marx und den früher vom Zentrum getheilten Regierungsführern verfolge die Politik könne mit Erfolg der Rettungsdienst im Vaterland geleistet werden, der zur neuen Freiheit und neuer Wohlfahrt führen werde.

Am einzelnen führte Dr. Wirth an Hand des deutschnationalen Wahlaufsatzes und eines Artikels des Grafen Helldorf in der „Kreuzzeitung“ den Nachweis, daß die von ihm geteilt gemachten Bedenken gegen die Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung nicht unbegründet waren. Die Angriffe von rechts seien zwar gegen ihn, Dr. Wirth, gerichtet. Sie wolle aber damit die gerade Linie des Zentrums treffen, um Vermittlung in den Reihen der Wähler anzurufen. Dr. Wirth schloß mit einem Appell an die Einheit in der Partei und mit der Bitte, trotz verschiedener Auffassung über grundsätzliche Fragen niemals das Hebel der christlichen Liebe im Streit der Meinungen zu vergessen.

Die Ausführungen Dr. Wirths wurden wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen. Justizrat Wänig stellte fest, daß Dr. Wirth dem Herde von den verschiedenen Richtungen in der Partei am besten mit seinen heutigen Ausführungen ein Ende bereitet habe.

In der Nachmittagsstimmung verlor Reichstagsminister a. D. Nehrenbach ein Glückwunschschreiben des Reichstagspräsidenten Wallraf an den Abgeordneten Peter Spahn, der am 28. Oktober auf eine 10-tägige ununterbrochene Tätigkeit im Reichstag zurückzuführen kann. Die Verlesung des Schreibens des Reichstagspräsidenten wurde vom Parteitag mit großem Beifall entgegengenommen. Reichstagsminister a. D. Nehrenbach dankte als Fraktionschef an das Schreiben des Reichstagspräsidenten ebenfalls herzliche Glückwünsche für den Zentrumstribunal Spahn. Die Anmerkungen erhoben sich bei den herzlichsten Worten Nehrenbachs von den Wählern. Weiter beachtenswertes Fehlen nach den letzten Reichstagspräsidenten des praktischen Abgeordneten Dr. Wirth, der ebenfalls seit dem Jahre 1884 ununterbrochen Führer des Zentrums im reichstäglichen Verband ist. Die Treue der beiden Zentrumserzreiter, so schloß Nehrenbach, ist der sichere Beweis dafür, daß die Zentrumserzreiter der Politik Wirths die Treue bis auf den heutigen Tag bewahrt hat.

Die weitere Aussprache hat nichts Bemerkenswertes. Besonderen Beifall erzielte der oberösterreichische Abg. Ullrich, der der Verarmung unerschütterliche Worte der Ermuthung anrief. Aber auch er forderte, daß das Zentrum die Führung in der Hand behalten müsse, und nur demjenigen die Hand zur Mitarbeit reichen dürfe, die sich klar und vorbehaltlos zu der von Reichstagsminister Marx geleiteten Politik bekennen.

Die Debatte endete um 7.30 Uhr abends mit einem kurzen Schlusswort des Ministerpräsidenten a. D. Siegerwald, der es als Aufgabe der Zentrumspartei bezeichnete, die Brücke zu bauen nach allen staatsbelastenden Parteien.

Wahl-Allerlei

Berlin, 28. Okt.

Der verbesserte Wahlaufsatz der Deutschnationalen soll im Laufe des heutigen Tages erscheinen. Er wird sich sehr wesentlich von dem angeblichen Fraktionsaufsatz unterscheiden. In deutschnationalen Kreisen wird besonders betont, daß sich der jetzt veröffentlichte Aufsatz in verschiedenen Punkten nicht mit der Ansicht der Parteileitung deckt.

Am „B. Z.“ wird häufig geworden, auf die Reichswahlliste der Demokraten diesmal neue Männer zu setzen und zwar Profitor der Wirtschaftswissenschaften, wie Franz v. Krenschöker, Karl Reiter, Hugo Preuß, General Demling, Schönfeld, den früheren ostpreussischen Minister Tange, Professor Bonn und verschiedene Männer der Beamenschaft wie Deltus und Schulz. Ferner müßten den demokratischen Frauen und der demokratischen Jugend eine größere Wählernöglichkeit gegeben werden als bisher.

Als Kuriosum verdient immerhin angemerkt zu werden, daß nun auch Sinesow in Folge von den Gefinnungsgenossen aus Frankreich, England, Bulgarien, Finnland, Japan und Italien einen Aufruf für die deutschen Wahlen zu veröffentlichen magt. Für jeden gesonnenen Kommunisten detriert Herr Sinesow, müßten 10 neue entstehen. Diese Partei aber schreibt das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale den deutschen Arbeitern vor: „Gegen die Diktatur der Damesräuber und ihre sozialistischen und nationalistischen Agenten für die Diktatur des Proletariats und die deutsche Revolution!“

Fürst Bismarck kandidiert nicht mehr

Fürst Bismarck hat das Angebot seines Landesverbandes West-Ems, wiederum für den Reichstag zu kandidieren, abgelehnt.

Parteitag der sächsischen Sozialdemokratie

Der Parteitag der sächsischen Sozialdemokratie fand im Zeichen der Einigung der Partei. Es wurden zwei Entschlüsse angenommen. Die erste fordert die sofortige Auflösung des Landtages und Neuwahlen zusammen mit der Reichstagswahl am 7. Dezember. In der zweiten Entschlüsse wird empfohlen, die Kandidatenliste für die Reichstagswahl möglichst unverändert wieder aufzustellen.

Die Kreiswahlvorschläge

Nach dem Reichstagsbeschluss müssen Kreiswahlvorschläge von mindestens 500 Personen unterzeichnet sein. Anstelle von 500 Wählern genügen 20, wenn glaubhaft gemacht wird, daß mindestens 500 Wähler Anhänger des Wahlvorschlages sind. Der Reichsminister des Innern hat empfohlen, für die Parteien, die im letzten Reichstag durch Abgeordnete vertreten waren, diese Glaubhaftmachung ohne weiteres als erbracht anzusehen. Zu diesen Parteien zählen folgende: Bayerische Volkspartei, Bayerische Bauernpartei, Deutsche Demokratische Partei, Deutsche Volkspartei, Zentrumspartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutschnationalistische Freiwirtschaftspartei, Sozialdemokratische Partei, Wirtschaftspartei der deutschnationalen Partei, Wirtschaftspartei.

Die Reists bei den Demokraten

Der aus der demokratischen Partei ausgeschlossene Professor Gerlach richteten an den demokratischen Führer Koch ein Schreiben, in dem es u. a. heißt:

„Sie behaupten, die demokratische Partei sei nach vor eine Partei der Mitte. Dem steht entgegen, daß ein so hervorragendes Parteimitglied wie Hummel, der sogar Parteiführer werden sollte, jetzt geflohen hat, die demokratische Partei sei keine Partei der Mitte, sondern eine Linkspartei. Auch Sie, Herr Dr. Koch, haben im demokratischen Klub gesagt, wenn es zu einer Spaltung komme, bleibe die demokratische Partei links, sie bleibe neben und an der Seite der sozialdemokratischen Partei. Damit geben Sie also konform mit Hummel trotz ihrer Wahlaufsätze. Warum ließ man nicht Gehehr im Ministerium ohne Bindung der Partei wie früher und verhielte damit die Wahlen, die, wie wir alle annehmen, die Mitte zerlegen werden? Warum dulden wir Schönwald und Quilbe trotz ihres Austritts weiter in der Partei? Das unter ihrer Mitwirkung stehende Reichsbanner Schwarz-rot-Gold stimmte am Schluß der provokatorischen Potsdamer Rede des Franzosen Koch die Internationalen an. Koch in der demokratischen Partei die äußere Einigkeit eine leere Form war, bewies die Frage der Schutzgasse.“

Aus der demokratischen Partei ist ein neuer Kandidat zu erwarten, insofern als der Regierungsrat Dr. Hagemann sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen hat. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, seien die Besuche der aus der demokratischen Partei ausgetretenen Abgeordneten, andere Mitglieder der Partei zum Austritt zu bewegen, gescheitert. Außerdem seien die nach Wahlen ausgetretenen Führer zurückgeworfen worden. Nunmehr werde die Begründung einer liberalen Vereinigung geplant, die nach der Meinung des Koch dann an die Deutsche Volkspartei herantreten dürfte, um Wahlen durchzuführen. Das Blatt demontiert ferner die Meinung, daß der bisherige demokratische Reichstagsabgeordnete Graf Dönhofs auf eine Kandidatur verzichtet habe.

Der deutsche republikanische Reichstagsabgeordnete einen Wahlaufsatz, in dem er als Ziel des Kampfes die Rückkehr zur schwarz-rot-goldenen Koalition von Weimar aufstellt. Der Aufsatz ist unterzeichnet von Konrad Haensch, Hugo Preuß und Oberbürgermeister Dypke.

Badische Politik

Keine Landtagswahlen am 7. Dezember

Die Nachricht, daß das Badische Staatsministerium beschlossen habe, dem am 7. November zusammentretenden Landtag den Antrag auf Auflösung des Badischen Landtags und Vornahme der Neuwahlen zugleich mit der Reichstagswahl zu unterbreiten, kann, wie aus Karlsruhe amtlich gemeldet wird, in aller Form als unrichtig bezeichnet werden, da ein solcher Beschluß vom Badischen Staatsminister nicht gefaßt worden ist. Die Parteien des Landtags wären dazu auch vorher gehört worden.

Wie schon in der Montagmorgenausgabe mitgeteilt worden war, wäre die Auflösung in der Form, wie sie die Bildung enthält, auf verfassungsmäßige Schwierigkeiten gestoßen. Es ist aber für die Einstellung gewisser „Politiker“ mehr als charakteristisch, überall „Wahnschreien“ der Deutschen Volkspartei zu mitem. So schreibt z. B. die gestrige „Volkstimme“: „Wer ein Interesse an derartigen dunkeln Treibern haben kann, die fast nach Curtius rufen, der treibenden Kraft bei den blauen Schiebern der jüngsten Berliner Krisenmacheri — der Herr macht jetzt auch das badische Land unsicher — das liegt auf der Hand. Auf den gefährlichen Fortbestand der Republik und die Weiterführung der Politik, der das Land Baden seit der Revolution in so schweren Erschütterungen verfallen gebliebenen Entwicklung verdrängt, sind sie sicher nicht gerichtet.“

Die weltfremde „Volkstimme“ hat offenbar von dem Kampfen innerhalb ihrer eigenen Partei nicht die geringste Ahnung. Am Sonntag fand nämlich in Karlsruhe eine sozialdemokratische Wahlkreisversammlung statt, bei der u. a. der Abg. Schöpplin erklärte, daß die Koalitionsparteien in Baden die Initiative zur Auflösung des Landtages ergreifen sollten. Auch die Tagung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion am Montagabend behauptete eine Verbindung der beiden Wahlen. Auch der „Volkfreund“ ist der gleichen Meinung. Die „dunklen Treibern“, von denen die „Volkstimme“ in ihrem Verleumdungsdruck phantasiert, rücken also nach Schöpplin und anderen Abgeordneten, jedoch hat das Rheinheimer Illustriert-wochenblatt wieder einmal gehörig blamiert hat.

Das hat sich übrigens auch die demokratische Partei gefallen. Sie ist die einzige, der 3. St. die Landtagswahl unermüdet sein würde. Die Vereinbarung im Staatsministerium wurde unseres Wissens nur von den Vertretern der zwei unschlachtgebunden Parteien getroffen. So erklärt sich auch der Fehler, mit dem der karlsruher Vertreter der „Neuen Bad. Landes-Zeitung“ ein Demos vom Stapel ließ, das in eingetragenen Kreisen mit gegenseitiger Heiligkeit aufgenommen worden ist.

Letzte Meldungen

Bayern und der Consulprozeß

Halbmäßig wird aus Bayern mitgeteilt: In der Hauptverhandlung, die in der vorigen Woche vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gegen die Mitglieder der Organisation Consul wegen Geheimbündel hat stattgefunden, ist nach Pressemitteilungen die Berufung der Richter in einer Weise erfolgt, die mit dem Ablauf zwischen der bayerischen Regierung und der Reichsregierung über die Bildung des süddeutschen Senats des Staatsgerichtshofes nicht vereinbaren zu sein scheint. Die bayerische Staatsregierung hat unermüdet die erforderlichen Schritte hierwegen bei der Reichsregierung unternommen.

Das Hochverratsverfahren gegen Gräfe eröffnet

Die „Wolfsche Zeitung“ meldet aus München, daß das Hochverratsverfahren gegen den öffentlichen Führer von Gräfe nunmehr eröffnet worden sei. Ein Beauftragter des Reichsgerichtshofes habe in der vorigen Woche den ehemaligen Generalkonsul von Rahr, den General von Hoffmann sowie Seifer, Friedl und Böhner vernommen. Das Ergebnis dieser Vernehmungen habe zur Eröffnung des Strafverfahrens gegen Gräfe geführt.

Die Wiesentaler Unruhen vor dem Staatsgerichtshof

Der süddeutsche Senat des Staatsgerichtshofes tritt am 18. November in Freiburg im Breisgau zu einer Tagung zusammen. Zur Verhandlung kommen hauptsächlich die formalistischen Unruhen in Wiesental. Zu verantworten haben sich wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Angehörige zu einer staatsfeindlichen Verbindung, Einbruchdiebstahl, Erpressung, Beihilfungsvergehen gegen das Sprengstoffgesetz und gegen die Verordnungen gegen den Waffenschatz der Kommunisten Herzer und 39 Genossen. Die Verhandlung, zu der etwa 100 Jungen geladen werden, dürfte sich sehr umfangreich gestalten und etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Außerdem stehen zwei kleinere Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen Beffert bzw. Erling und Boeck aus.

München, 28. Okt. Bei einer Bergtour bei den Nudenspitzen ist am Sonntag der Münchener Arzt Gatz mit seinem Begleiter abgestürzt. Die Leichen wurden von der Section „Bayerland“ geborgen.

München, 28. Okt. Mit 18 Badegästen und 3 Mann Besatzung geriet ein Motorflieger an der Gabelndindl Höhe in der Gärten Starn und kenterte. Sämtliche Passagiere und die Besatzung erlitten.

Ein Ruhmesblatt für Franz Drake

Herbei, herbei zu meinem Sang!
Hans, Jörgel, Michel, Stoffel,
Und singt mit mir das Ehrenlied,
Dem Stifter der Kartoffel.

In den heutigen Herbsttagen, wo der Bauer die Hade schwingt, ist dieses Lied wieder am Platze. Seit um Sod, in langer Reihe hoch aufgerichtet, stehen sie draußen auf dem Kartoffelfeld. Trockenes, warmes Wetter muß dem Bauer zu der Arbeit des Kartoffelgrabens befehlend sein. Da hied's, da läuft's, da geht die Arbeit von hinnen. Wohl fühlt sich am Morgen der Stiel der Hade kalt an. Reif liegt vielleicht schon auf den Feldern. Aber froher Sonnenschein und strenge Arbeit wärmen die Glieder. Ueber kalt, nur keinen Regen!

Wie erinnere ich mich noch meiner Jugendzeit solch schöner Herbsttage auf den Kartoffelfeldern. Truden und dürr das Kartoffelkraut. Ein Spielzeug für die Knaben. Weg soll es vom Acker. Es hört beim Pfügen, läßt sich nicht unterziehen. Die Erlaubnis zu einem großen „Feuer“ war da. Wie plagten wir uns da ab, das Kraut alles zusammenzubringen! Ein hoher Haufe. Woher weht die Luft? Auch das muß man wissen! Auf der Seite angezündet. Sei, wie proffelt's, wie tracht's und lober't! Hoch steigt die Flamme; doch waffes Kraut läßt das Feuer nur langsam schmelzen. Ueber dem Boden hin zieht der eigentümlich sinkende Rauch. Aber am Boden rote Glut. Welt strahlt sie die Wärme aus. Gerne verträgt man die steigende Hitze, denn fast ist der Boden, kalt die Luft. Doch das Beste! Das sind die im Feuer gebratenen Kartoffeln. Entsig wird die Umgebung des Feuers nach vereinzelt liegen gebliebenen Erdpfählen abgesehen. Hinein mit ihnen in die glühende Asche. Sie springen auf, ihre Schale zerfällt. Die besten Brüllinge holt man mit einem Stoch heraus. Vorsicht, sonst verbrennt man die Finger. Wie mehlig die so gebratenen Knollen sind, wie fein sie schmecken; besser wie die besten Edelkastanien. Ohne Salz und Fett. In der kühlen Herbstluft schmeckt ein solcher Dederbissen doppelt gut. Wer solche gebratenen Kartoffeln noch nicht genossen, kennt ihre Würze nicht.

O schöne Jugendtage! Wie gerne möchte man nochmals hinaus auf die heimlichen Hügel, mit den einstigen Kameraden nochmals ein finliches Spiel treiben. Heute spielen's unsere Kinder, unsere Enkel. Da erzählte uns Älztors alter Knecht, der gerne in Büchern las, seltsame Dinge von den Kartoffeln, aber auch von Hungersnöten früherer Jahrhunderte. Was er uns damals mittelste, fand ich später bestätigt. Wie können es heute kaum verstehen, daß Friedrich der Große seine Bauern bei Strafandrohung zum Anbau der Knollenfrucht zwingen mußte. Was würden wir heute ohne die „Grundbirn“ beginnen? Was wollte die Hausfrau den ganzen Winter über den hungrigen Käufern vorsetzen? Bald auf diese Art, bald auf jene Weise zubereitet, erscheinen die Erdpfähle auf dem Tisch der Reichen und Armen. Der Schwarzwälder Bauernfrucht hat für diese winterliche Speise ein eigenartig spassiges Versehen:

Herbüffel, gebenehelti Figure,
Gehlobet do alle Burel,
Z'Morge gschundleri, (geröstete)
Z'Mittag tribelerti (geöltene, abgeschmelzte)

Z'Med gmanlichi (Schaffartoffeln)
Zum Ankefse (Butter) usglosse,
Mit Wasser übergosse.

Der Schwarzwälder Bauer hat auch schon das Denkmal auf dem Offenburger Marktplatz gesehen, das uns den Verbreiter der Kartoffel, Franz Drake, vorstellt. Es ist jetzt bald 400 Jahre her, seit dieser Mann, der Sohn eines Matrosen, die Kartoffel in Europa bekannt gemacht und für ihre Verbreitung sehr viel getan hat. Als lapfere Seeheld hatte es dieser Engländer zum Vizeadmiral gebracht und war von der Königin Elisabeth selbst zum Ritter geschlagen worden. Diesen Augenblick nach erfolgtem Ritterschlag hat der Künstler, L. Friedrich, in seinem Denkmal dargestellt. Drake trägt den in herrlichen Falten herunterrollenden Rittermantel mit den Insignien des Ritterordens. Die aufgerollte Landkarte weist auf die neu erworbenen Besitzungen hin; am meisten aber interessiert uns das Kartoffelbündel in der Linken. Wer das Denkmal zum ersten Mal sieht, würde ohne die Inschrift auf der einen Tafel schwerlich das Köhler lösen können, auf Drake am allerwenigsten verfallen; denn mit der Stadt Offenburg hatte Drake keinerlei Beziehungen. Bedinglich der Künstler, der das Denkmal aus eigener Initiative entworfen und der Stadt geschenkt hat. Er schrieb darunter: Sir Francis Drake, Verbreiter der Kartoffel in Europa, im Jahre des Herrn 1585.

Der Segen von Millionen Menschen, die den Erdball bebauen, Dein unergänglicher Nachruhm,
Dem bitteren Ranget stehert die köstliche Gabe Gottes als des Armen Hilfe gegen die Not.

Die Züchtung von neuen Saatkartoffeln ist in unseren Tagen zu einem besonderen Geschäft geworden; denn es gibt gärtnerische Anlagen mit Versuchsfeldern, in denen mit Umgehung der Knollenvermehrung neue Sorten gezüchtet werden. Es hat sich gezeigt, daß die gleichen Saatkartoffeln, mehrere Jahre nacheinander angebaut, an Größe und Ertragsmenge verlieren. Deshalb greift der forschrittsfähige Bauer jedes Jahr zu neuen Saatkartoffeln, tauscht auch wohl seine Sorten mit denen fernher Gegenden. So kennen wir ja eine Limnenge Ramen Da schreiben die Fachblätter neue Saatkartoffeln aus, gekauft „Hindenburg“, „Königsniere“, „Heimat“, „Kudua“ u. a. Alle diese Neuzüchtungen linden das Ertragsmangel und die Güte zu steigern. Mag auch einmal eine Misere eintreten und das Heilmittel in der Verjüngung mit demselben Gemüch zurückbleiben, so liefert uns das Ausland die fehlende Menge; denn die Kartoffel wird ja überall angebaut und vertriebt.

Von Basel bis nach Amsterdam,
Von Stachl bis nach Brüssel,
Kommt Winters nach der Abendstupp'
Auch die Kartoffelshülse!

Dank, edler Drake, habe Dank,
Für deine rare Speise!
Sie nährt, sie lacht, sie nützt uns
Auf hundertfache Weise.

S. J. Gund.

Städtische Nachrichten

Marktoverkehr mit Vieh

Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts wurden auf den 28 bedeutendsten Schlachtmärkten Deutschlands im September 125 636 (im August 118 640) Rinder; 96 911 (106 183) Schafe; 108 821 (105 517) Schafe und 316 119 (326 074) Schweine zugeführt. Gegenüber dem August haben sich also die Rinder bei den Rindern und Schafen erhöht; dagegen ist bei den Rindern und Schweinen ein Abgang festzustellen. Bei den Rindern hatte Berlin den größten Auftrieb mit 18 321 Stück, dazu folgten Hamburg mit 13 396, München mit 9 112, Stuttgart mit 8 829, Köln mit 5 925, Frankfurt a. M. mit 5 883, Stuttgart mit 5 633, Hannover mit 4 820, Elberfeld mit 4 278, Nürnberg mit 4 246, Breslau mit 3 950, Essen mit 3 775, Dresden mit 3 688, Magdeburg mit 3 632, Leipzig mit 3 360, Dortmund mit 2 766, Chemnitz mit 2 316, Rostock mit 2 125, Bremen mit 2 046, Kiel mit 1 977, Königsberg i. Pr. mit 1 973, Hannover mit 1 797, Düsseldorf mit 1 615, Augsburg mit 1 406, Gießen mit 1 299, Koblenz mit 1 267, Karlsruhe mit 1 206, Würzburg mit 1 168, Wiesbaden mit 1 136, Jülich mit 1 126, Lübeck mit 775, Tübingen mit 729, Baden mit 576, Plauen i. V. mit 547, Wormen mit 513 und Regensburg mit 442. Die Zahl der auf dem Mannheimer Viehmarkt ausgeführten Rinder betrug im September 2 700 (gegenüber 2 670 im August), die der Schafe 428 (612) und die der Schweine 7 318 (8 038). Dem Mannheimer Schlachthof wurden im September 1 421 Rinder (gegenüber 1 279 im August) zugeführt, ferner 2 204 (2 250) Schafe, 304 (371) Schafe und 3 157 (3 251) Schweine.

Die schlafende Stadt

Nach 1/3 Uhr. Dunkel, ruhig liegt die Stadt. Die Häuser scheinen sich ins Unendliche zu verlieren. Gelpensig zudem die Schatten in die matterleuchtigen Straßen, Gassen, Höfen. Unwillkürlich hat der Schritt etwas vor sich, dunkel, unbeweglichen Schatten. Ist es eine Gestalt, die sich in einem Torweg drückt, oder sind es nur verflüchtete Schatten des Hauses selbst?

Da, was war das? Ein Schrei mitten in der Nacht. Was mag das los sein? Nach genauerem Hinsehen ist nichts mehr wahrzunehmen. Vielleicht hat irgendjemand geträumt, oder ein Hund aufgeheult. Plötzlich ein lautes Schreien und Schimpfen, ein Licht rückt auf und wirft lange helle Streifen in die einsame Straße. Ein Mann schimpft mitten in der Nacht mit seiner Frau, die ihm keine Antwort schuldig bleibt. Dem ganzen Ton nach scheint der Mann mit einem kleinen Raufsch nach Hause gekommen zu sein. Er schimpft darüber, daß er nicht sofort das Licht finden konnte. Auch dieser nachmittägliche Streit legt sich bald wieder.

Etwas Zeit später zieht mein treuer Begleiter, mein Hund, an der Leine und knurrt leise; es muß also in der Nähe jemand, oder etwas Bedächtigendes sein. Aus dem Schatten eines langen und hohen Hauses hebt sich ein kurzer kleiner Schatten ab, der sich bewegt. Beim Näherkommen ein erbärmliches Stöhnen. — Es wird doch nichts passieren sein. — Ich eile vorsichtig auf die Stelle und erblicke einen älteren Mann an die Wand gelehnt, ohne Hut und Mantel, fimmerlich stöhnend. In der Nacht jemand Hilfe leisten kann unter Umständen gefährlich werden; man weiß nicht, ob das Ganze nicht eine Falle sein soll. Hier war jedoch keine Gefahr vorhanden, der Mann hatte etwas zu tief ins Glas geschaut und fand den Weg nicht mehr nach Hause. Trostlos über sein Unglück kammerte er

Wirtschaftliches und Soziales

Arbeitsfreistellungen in Deutschland im Jahre 1923

Das Reichsarbeitsblatt hat die Ergebnisse der Feststellungen über Streiks und Aussperrungen im Jahre 1923 veröffentlicht. Insgesamt drohen im Jahre 1923 2 209 Streiktagen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern aus, von denen 31 611 Betriebe betroffen wurden. Ueber 15 Millionen Arbeitstage oder, den Arbeitstag mit 8 Stunden gerechnet, 120 Mill. Arbeitstagen sind der deutschen Wirtschaft dadurch verloren gegangen. So schwerwiegend auch diese Schäden für unser Wirtschaftsleben sind, so ist doch schon die Tatsache zu begrüßen, daß gegenüber den Vorjahren die Zahl der Streiktagen bedeutend abgenommen hat. Die größten Störungen fielen in das Jahr 1920, wo in 198 000 Betrieben 8,8 Millionen Ausfalltage und über 54 Millionen verlorene Arbeitstage zu verzeichnen waren. Seitdem ist die Zahl der Arbeitskämpfe und ihr Ausmaß ständig zurückgegangen: Die Gesamtzahl der Arbeitsfreistellungen in den Jahren 1918—1923 ergibt sich aus folgender Aufstellung:

Jahr	Arbeitsfreistellungen	Zahl der betroffenen Betriebe	Ausfalltage	verlorene Arbeitstage
1918	773	7 397	1 304 248	5 219 290
1919	4 970	51 804	4 706 289	48 067 180
1920	8 800	197 823	8 323 977	54 206 942
1921	5 223	60 528	2 042 372	30 067 894
1922	5 361	57 607	2 321 597	29 240 740
1923	2 209	31 611	2 097 922	15 171 773

Die Statistik unterscheidet viererlei Arten von Streiks. Die umfangreichste Gruppe bilden die wirtschaftlichen Streiks und Aussperrungen der gewerblichen Arbeitnehmer. Sie hatten zur Folge, daß an 11 Mill. Tagen, d. h. 72,6 Proz. der Gesamtzahl der verlorene Arbeitstage, nicht gearbeitet wurde; rechnet

man dazu noch den Ausfall von 1,033 Mill. Arbeitstagen, der unsere Wirtschaft infolge politischer Zustände der Arbeiter erzwang, so sollen dagegen die Aussperrungen mit 1,3 Mill. Arbeitstagen, oder 8,76 Proz., nur wenig ins Gewicht. Bemerkenswert ist die starke Zunahme der wirtschaftlichen Kämpfe der landwirtschaftlichen Arbeiter, für die erst die Revolution des Streikrechts bet. Gegenüber dem Vorjahr ist mit 1,52 Mill. verlorenen Arbeitstagen ein Anwachsen auf mehr als das Dreifache zu verzeichnen. Interessant ist, daß trotz des starken Anwachselns der Landarbeiterstreiks die Statistik nur 70 Streikbewegungen lindet, während das Vorjahr nicht weniger als 331 verzeichnete bei fast gleicher Zahl der Betriebe. Die wirtschaftlichen Streiks der Angestellten weisen gegenüber dem Vorjahr einen noch erheblichen Rückgang auf als die wirtschaftlichen Streiks der gewerblichen Arbeiter. Es entfallen auf sie 261 000 verlorene Arbeitstage.

Von den 2 162 wirtschaftlichen Arbeitskämpfen hatten 332 vollen Erfolg vom Standpunkte des Arbeitnehmers aus, 1 095 teilweisen und 734 keinen Erfolg. Im Vergleich zum Vorjahr weisen die erfolgreichsten Arbeitskämpfe einen beträchtlichen Rückgang auf, dagegen wachsen die Arbeitskämpfe ohne Erfolg für den Arbeitnehmer im Vergleich zu den erfolgreichen erheblich an. Auch die Zahl der teilweise erfolgreichen Kämpfe hat abgenommen.

Welcher Schaden durch die Streiks entstanden ist, läßt sich nicht feststellen. Wenn man rein zahlenmäßig die direkten Schäden, die dem Arbeitnehmer durch den Lohnausfall und dem Arbeitgeber durch den Produktionsausfall entstehen, in der Nachkriegszeit viel höher waren als vor dem Kriege, so ist doch besonders zu beachten, daß das vollkommen verarmte Deutschland unter den Folgenwirkungen der Ausfälle weit schwerer zu leiden hat, als es in Zeiten wirtschaftlicher Blüte der Fall war. Eine Zunahme der Streikbewegung wird sich letzten Endes auch in einer Verteuerung der Lebenshaltung auswirken. Selbst in den verhältnismäßig mangelhaften Jahren, wo die Ausfälle nach Auffassung der Arbeiterverbände vollen Erfolg gehabt haben, wird der Schaden, auch für die unmittelbar beteiligten Arbeiter, immer noch größer sein als der Nutzen.

„Das Brot? Gut. Sie werden bemerkt haben, daß das Geschirr sauber war. Auch der Hof wird sauberer werden, an Stelle der Viechgeschle werden Topfpflanze treten. Der Charakter des Ganzen soll unverändert bleiben. Sammeln Sie wieder, es wird Ihnen gefallen.“ So sprach er mit seltener Stimme. Wie verabschiedeten uns mit herzlichem Händedruck. Also auch hier, im äußersten Winkel des Borgo, war die Erneuerung der römischen Kneipen im Gange? — gewiß nicht zum Schaden des Ganzen.

Wir verließen den Hof. So geht es zu „Alfredo“ in der inneren Stadt. Ein kleiner, bescheidener Raum, etwa ein Dutzend Tische nur, aber überall Eouberkeit und Ordnung. Eine rechte Trattorie alten Stils, und doch in einem gewissen Sinne neu. Alfredo's Spezialität sind „lettucine“, Verbundbuden mit Butter und Parmesanfleisch. Wo hat man sie in früheren Zeiten bereitet? Alfredo hat auch einen Orden und den Titel „Cavaliere“ dafür bekommen. Cavaliere, zwei „lettucine“, eine Fisch-Trebbiano! Ein linker Junge trägt die Kaffeebohnen auf Alfredo, hoch oben, aber nicht im Reitertrick, kommt selbst und mischt die Butter daran. Eine unmaßstäbliche Hemeausant! Wie ein Neapolitanischer Barber kommt er gewissermaßen die Rubeln. Die Butter verteilt sich in alle Boren. Aweimal schickt er den Jungen um neuen Käse, damit man so recht sieht, wie reichlich er von allem nimmt, daß er nicht knaupert, daß er ein Cavalier im wahren Sinne ist. Mit den Worten „lettucine maestosissime“ allemalstschärfste „lettucine“ überreicht er uns die Schüssel. Es ist unglaublich gut, leider zu nahebel. Wir müssen mit einem leichten „salt in bocca“, einem „Spring in den Mund“ (einer Art Kalbsblut auf Schinken gebraten) und einem Trauben schlehen. Aber wäre der herrliche Trebbiano nicht etwas teuer Alfredo hält sich daran für den vielen Reiz schädlich, so blies wir noch. So arühen wir etwas unritterlichermaßen den Ritter, er verneigt sich stierlich und tief und wir treten neuen Aalen nach.

Zwischen 10 und 12 Uhr etwa trinkt es sich am besten in den „Termini di Paolo Emilio“. Das ist ein paar Schritte vom Traianforum entfernt und eigentlich ist der Name des Lokals ein archaischer Jertum, denn es liegt in der Nische des Trojan. Neulich hatte mein archaischer Bezauberter zum Glück schon so viel getrunken, als daß er sich noch dem Besäer über den Jertum hätte hinsetzen können. Er trat während heute, in den arken Hof, bei der Trümmer der fallenden Bibliothek enthielt, setzte sich neben mich unter die Nitronenbäume und Rebenarabäue. Die dort wachen, und stellten Betrachtungen über das annehme, freundschaftliche Lokal und über den alten Wein an. Große silberne Sterne schienen herab auf uns. Was mögen sie früher für einen romantischen Schmutz belächeln haben! Nun leßt der Schmutz, — aber die Sterne schienen noch immer.

Es wird Mitternacht, der Kellner mahnt zum Aufbruch. Wohin? Über ich weiß doch noch einen Ausweg: die „Fischendibitische“. Der Weinteller beim Teatro Valle. Der Ausweg ist nicht leicht zu finden. Es geht erst durch mehrere Räume einer fast immer leeren Restauration, dann durch ein winziges, verlockendes Türchen, dann hinaus durch einen gemauerten Gang. Es sind zwei niedrige Riegelwände. Rinas sind die Wände mit röhrenartigen Kästen bedeckt, hinter denen hunderte von Flaschen stehen. Eine kleine Koralle, Blafine, Mandoline und Gitarre, spielt neapolitanische Volkslieder. Gedämpft ertönt ein Klara von Gläsern und leise aufsteigenden Melodien, dann plötzlich lauter ein aufschwellendes Weidraus. Der Wein ist herrlich: etwas olearierter Römerwein, der stark mouffert. Hier ist das Publikum schon ein anderes. Wenn im Teatro Valle die Brändello-Komödie zu Ende geht, kammert sich hier ein guter Teil der römischen Intelligenz. Und doch ist die Heiterkeit um uns weder gemacht, noch inobstid. Die Romanik dieses Kellers ist durchaus nicht oeffenbar, denn sie tritt in neuem Gewande auf. Aber sie ist trotzdem römisch, ganz und gar. Auch in der ewigen Stadt sind letzte Erneuerungsa moßgemessene Grenzen gezieht.

Eckart Peterich.

Wiener Momentaufnahmen

Von Wilhelmine Balkinester

(Nachdruck verboten.)

„Jadis, Coogan-Kummel ist zu Ende. Nun hat auch Wien den Vorzug europäischer Großstädte genossen; schon beim Empfang des genialen Kindes durften sich auf dem Bahnhofs effliche Neugierige fast gedrückt lassen. Der gute Junge mochte die Lebensmüdigkeit der Wiener etwas heimlich empfunden haben, denn sie verfolgten ihn mit den Beweisen ihrer eminenten Begeisterung so intensiv, daß sein Automobil bei vielen Ausfahrten nicht von der Stelle kam. Das Wunderkind mußte einen förmlichen Kuppel an die Leute richten, damit es sich freier bewegen könne. Und so wird Jodler, der Vielgeliebte, den Eindruck mitnehmen, daß die Hauptstadt Oesterreichs fürchterlich überdüllet ist. Und wenn er einmal eine Remoiren schreibt, die sein rühriger Papa sicherlich dem meistbietenden Verleger überlassen wird, findet Wien wohl etwa folgende Ermahnung: „Wir haben auch eine Stadt, in der die Menschen Verkehrshindernisse für Automobile sind.“ Damit werden Dantes Remoiren kulturhistorischen Wert bekommen, denn der Eingeweihte weiß, daß in Wien der Fußgänger allerdings ein Verkehrshindernis für manchen Chauffeur bedeutet — was die zahllosen Unglücksfälle der letzten Zeit übrigens haarsträubend beweisen.

sich an dem Hause fest und sieht seinen „Schmerz“ in die Nacht. Wie lange er wohl dort gestanden haben mag?

Wah dieses Geräusch war bald nicht mehr hörbar. Nur die eigenen Schritte, die in der Nacht doppelt laut schallen, sind zu vernehmen; dazu das Tappen und Schnaufen des Hundes. Die Augen sind unwillkürlich stärker angepannt, ebenso das Gehör. Ein kurzer Biff. — In einer Heusecke steht ohne Kopf, in Hemdsärmeln, ein junger Mann, der anscheinend nach der anderen Straßenseite blickt. Um mich herum er sich nicht zu kümmern, da er mit der Beobachtung der Straße zu tun zu haben scheint. Oder hielt ihn mein Hund ab? Weitergehend begegnet mir ein Mann mit einem unbedeutenden Damensack. Als er den Hund wahrnimmt, schlingt er einen kleinen Bogen und verdammt rasch. Ob hier vielleicht ein Diebstahl vorlag? — Der Eindruck war darnach.

Hinter mir höre ich eilige Schritte zweier Männer. Der eine verabschiedet sich an einem Hause und der andere kommt eilig hinter mir her. Ich blicke in eine andere Straße ein und gehe des gleichen Tempo weiter. Plötzlich fängt der Mann hinter mir an zu lachen. Ich nehme meinen Hund von der Leine und laufe bis zur nächsten Straßenecke, wo ich kurz halte, um zu sehen, was der Mann will. Er rennt eilig weiter, ohne sich um mich zu kümmern. Warum er wohl gelächelt sein mag?

Die Häuser scheinen keine Wände zu haben, jedes Geräusch ist zu hören. Hier schreit ein kleines Kind, dort hustet jemand und da unterhält man sich noch. Es flammert ein Licht auf, um gleich wieder zu verschwinden. Ein fortwährende Bewegung, von einer schließenden Stadt kann man eigentlich nicht sprechen. Es ist ein recht unruhiger Schlaf, man merkt, daß Leben vorhanden ist.

Vereinsnachrichten

Die christlichen Gewerkschaften des Bezirks Mannheim

beginnen am Sonntag ihr. Silberjubiläum durch einen Festakt im Rosenpark, an dem etwa 1000 Personen teilnahmen. Stadtrat Kuhn, der erste Vorsitzende der Bezirksleitung Mannheim des Deutschen Gewerkschaftsbundes, entwarf in seiner Begrüßungsansprache ein anschauliches Bild der Entwicklung der christlichen Gewerkschaften, wobei er die Verdienste der hiesigen Veteranen der Organisation besonders hervorhob. Stets habe man es abgesehen, eine reine Massenpartei zu sein. Den christlichen Gewerkschaften liege über allem das Gesamtwohl des Volkes. Ihr höchstes Ziel sei die Erreichung der Volksgemeinschaft. Mit ehrenden Worten gedachte der Redner der verdienten Führer und Berater. Die Verklammerung erhob sich von den Ecken. Nach Bekanntgabe verschiedener Beschlüsse, u. a. von Oberbürgermeister Dr. Kuhn, beauftragte der Redner als Ehrenamtige Regierungsrat Frick als Vertreter der Staatsbehörden, die Stadträte Braun, Cseri, Guden und Voelz. Die Vertreter der beiden christlichen Konfessionen, der katholischen Arbeiter- und Jugendvereine, der beiden Gewerkschaften im Deutschen Gewerkschaftsbund, Stadtpfarrer Dr. Knebel, den Reichstagsabg. Trempel und den zweiten Verbandsvorsitzenden Schmitt aus Duisburg.

Stadtrat Guden entbot der Verklammerung den herzlichsten Glückwunsch der Stadtgemeinde. Der christliche und parteipolitisch neutrale Charakter der christlichen Gewerkschaften bürgte für eine ruhige und besonnene Vertretung der berechtigten Forderungen. Heißer Dank sollte das Vaterland den Anhängern der christlichen Gewerkschaften im Rheinland und Ruhrgebiet. Die mit in erster Linie die Reichsarbeit errichtet hätten. In diesem Sinne bekräftigte die Mannheimer Stadtrat die christlichen Gewerkschaften. Weitere Glückwünsche überbrachten Geschäftsführer Joha im Namen des Gesamtverbandes Deutscher Anstaltengewerkschaften, Geschäftsführer Hala vom Gesamtverband Deutscher Beamten- und Staatsangehörigen-Gewerkschaften und Arbeitervereine, Schmitt namens der katholischen Arbeitervereine. Die Rede hielt Reichstagsabg. Trempel, der die Gründung und Entwicklung der christlichen Gewerkschaften einer eingehenden Betrachtung unterzog. Im Gegensatz zu den sozialdemokratischen Gewerkschaften seien die christlichen niemals von dem vorerwähnten Wege abgewichen, den sie auch in der Zukunft allen Widerwärtigkeiten zum Trotz unentwegt einhalten würden. Diese nicht eine große Trautz darin, daß die sozialdemokratischen Führer sich heute von den Kommunisten die gleichen faulen Vorwürfe gefallen lassen müßten, die sie vor dem Kriege darüber und in der gleichen Tonart gegen die christlichen Führer erhoben hätten? Die christlichen Gewerkschaften händen, wenn sie auch an Zahl geringer seien, ein in sich geschlossenes, das auch ihnen die moralische Front und den politischen Einfluß, den sie überall heute besitzen. Der gewaltlose Aufruf, den die christlichen Gewerkschaften ebenso wie die freien nach der Revolution abgeben hätten, werde natürlich aufhören. Viele hätten sich schon wieder abgemant. Aber das sei durchaus kein Schaden für die Bewegung. Je mehr die einzelnen Arbeiter durchdachten und überlegen seien von ihren Grundwahrheiten, desto kraftvoller sei die Bewegung. Wenn man auf nur 600-700 000 christliche Gewerkschaftler bezahle würde, diese aber tüchtigen und entschlossenen Männer seien, dann wäre man hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. Hinweg mit allem Parteizwist in dieser Zeit. Es gelte gemeinsame Arbeit zu leisten für Volk und Vaterland. Die christlichen Gewerkschaften lehnten den Klassenkampf entschieden ab und bedauerten den Zusammenbruch der Zentralarbeitsgemeinschaft, der auf das Schicksal der Sozialdemokraten zu buchen sei. Die erstrebte Volksgemeinschaft schloße die sozialistische Vertretung der Interessen der Angehörigen der christlichen Gewerkschaften nicht aus.

Als letzter Redner rief Stadtpfarrer Dr. Knebel den christlichen Gewerkschaften ein herzliches Glück auf zu. Gelangensort der katholischen Arbeiter- und Jugendvereine und ein von Fr. Beters geleiteter Arbeiterklub umarmten die gelobten Anknüpfungen.

Eine Familienfeier, die abends im Saale des Turnvereins abgehalten wurde, beendete das Jubelfest. Im Mittelpunkt des Abends, der musikalische und theatralische Darbietungen brachte, stand die Geburt von 17 Jubilaren, denen ein Diplom und ein dreibändiges Werk überreicht wurde.

Das 25jährige Stiftungsfest des Hebammenvereins Mannheim am Sonntagabend im Saale der Bäderanstalt erhielt eine besondere Bedeutung durch die glückliche Feier des Berufs-jubiläums von drei Kolleginnen: Frau Bächle-Mannheim, Frau Weidner-Sandhofen (seit Gründung Mitglied des Vereins) und Frau Dehous-Neckhausen. Unter Dank für das Erscheinen dankte die Vorsitzende, Schwester Rita, die Vorsitzende der Bundesvorsitzenden Frau Brecht, sowie die Bundesdamen aus Karlsruhe und Heidelberg, der Kreisverbandvorsitzenden Fr. Kuchler aus der Pfalz und einer Bundesdamen von Ludwigshafen. Von den Bezirksärzten war leider niemand der Einladung gefolgt. Die Rednerin dankte auf die große Summe hingebender Hilfestellung, Aufregung und Sorge um Gesundheit und Boden der ihnen anvertrauten Pflegebefohlenen, die in dieser langen Zeitperiode geleistet worden ist. Der Mannheimer Verein, der an dem Wiederanschlüssen der im Kriege zusammengebrochenen badiischen Vereinigung im Jahre 1923 mitgewirkt habe,

werde auch weiter fortfahren, die Interessen seiner Mitglieder zu wahren. Wenn man bedenke, daß die Tage pro Geburt bis heute bis auf 108 Mark geleigert worden konnte, so fände man das als einen guten Erfolg wieder. Unter herzlichsten Glückwünschen überreichte Schwester Rita den Jubilareinnen namhafte Geschenke, für die Frau Bächle in ihrem und der anderen Jubilareinnen Namen dankte. Auch die Bundesverbandsvorsitzende Frau Brecht nahm im Verlaufe des Abends das Wort. In gewandter Sprache dankte sie allen in der Organisationsarbeit tätig gewesenen Kolleginnen. Mannheim sei als erste Stadt mit einem Verein auf den Rhein getreten, dann Karlsruhe und Heidelberg. Jeder Bezirk im badiischen Lande habe nun seinen eigenen Verein. Nur drei stehen dem badiischen Verbande fern, Angen, Sigen, Ronhans, die ebenfalls jetzt an den Verband denken. Weiter gedachte sie der früheren Mannheimer Bundesdamen Frau Kuhn, nach deren verdienstvoller Tätigkeit um die Organisation, nun die Schwester Rita die nächste Aufgabe übernommen habe, die Interessen des Vereins zu wahren und zu fördern. Im Verein mit ihr sei es ihr gelungen, daß die in drei Bezirken bestehende Organisation auf der badiischen Hebammentagung in Karlsruhe am 20. September auf einer Grundbesitz zusammenschloßen wurden. Am Schluß ihrer in ein Hoch auf die Mannheimer Vereinigung ausfindenden Ausführungen streifte die Rednerin das allgemeine Interesse, das leider der Institution der Hebammen, die an der überaus wichtigen Frage der Volksgesundheit mitzuwirken hat, jedoch durch die gleichgültigen als auch die Verwaltungsbürokratie entgegengebracht wurde. Räumlicher Robert hatte im Verein mit Schwester Rita ein sehr reiches Programm zusammengestellt und für sinnige Ausschmückung des Saales gesorgt. Den sehr inhaltsreichen, schaumigen Vortrag sprach Frau Hecht, Frau Bicker sang mit einer sehr schönen, reinen Mezzosopranstimme eine Anzahl hübscher Lieder und Gedichte. Weiter erfreute Herr Kottion vom Nationaltheater mit seinem fröhlichen Vortrag durch gelungene Gaben. Zwei Hebammenlieder trugen ein äußerst gelungenes allezeitiges Heberlein hervor. Das Gesangsstück vor. Sie wurden aber in ihrem Erfolge noch überboten durch sieben „alte Jungfern“ bei der eine Kaiserleutener Hebamme den Ton angab. Vier Mädchen führten einen hübschen Tanz auf. Auch Turner und Turnerinnen fügten sich sehr erfolgreich in das Programm ein, ebenso Herr Robert selbst mit heiteren und ersten Darbietungen. Eine kleine Musikpause gab dem Ganzen eine gute Pause. Den Abschluß machte das Spiel „Die ersten Grottolanten“ und dann folgte der Tanz ein, der Alt und Jung noch längere Zeit belagerten hielt.

Veranstaltungen

Konzert des Violin-Virtuosen S. Günzburg. Der erstklassige Künstler, der mit seiner Frau Ella Günzburg-Oerel performen im Musiksaal ein Konzert veranstaltete, besitzt ein reichhaltiges Können. Er ist nicht nur ein ausgezeichneter Virtuose auf seinem Instrument, sondern auch ein trefflicher Musiker. Der Ton hat in der Cantilene Fülle und Würde und bleibt, wenn die Schwierigkeiten sich nicht häufen, von Schwächen und Unregelmäßigkeiten frei. Was das Musikieren seiner Frau, die ihn getreulich accompagnierte, anbelangt, so ist ihr Spiel schwer auf einen Ausdruck zu bringen. In der Wanderer-Partie von Schubert fanden Höhepunkte ersten Ranges vorwärtsdrängen neben feinsten Gedanken des Bewusstseins. Doch der fantasie-Fremd von Chopin fehlt die Innigkeit. Die Schönheit der wogenden Cantilene; vor allem das nervöse Hingehauchte, jener Chopin eigentümlichen Blase im Entspannungsmoment. In der Nachspiel von Bizet verknüpft eine gemächliche Technik mit gläubiger gemachter Gefühlsbewegung zu glücklicher Partikulation. Doch die Künstlerin auch imlande ist humoristischen Boden nachspüren, bemies sie im Peller Carneval. Da hatte sie Töne tatsächlich ihr Musik, da war wirkliches, übermütiges Karnevalstreiben. Der Saal war gut besetzt und das Künstlerpaar wurde herzlich gefeiert.

Das 2. Kabinettkonzert, findet heute Dienstag im Musiksaal des Rosenparkes statt. Unter Leitung des Generalmusikdirektors Richard Hert gelangt zur Aufführung Werke von Josef Haydn: Symphonie D-Dur Nr. 8, Aufführung T. Symphonie und unter sol. Mitwirkung von Kammerfängerin Hena Doriga, Bruch, Max Regers Werke: An die Hoffnung.

Prof. Marlin wird am 30. Oktober einen 2. Abend geben. Er wird eine Reihe neuer Experimente vorbringen und sich über die aktuellen Fragen des Okkultismus weiter verbreiten.

Zu dem heutigen Künstlerfest der gesamten in Mannheim ansässigen Variete-Artisten und Kabarett-Künstler in sämtlichen Räumen des Palais-Royales, der Ställe und des Clou sind die Bor-

Neue Bilder. In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: St. Hedwigsfest in Schlesien, Kardinal Fürstbischof Bertram. — Das neue Heim des J. R. 3. Die Lustschiffhalle in Kalesburg. — Das Pferd als Opfer des modernen Verkehrs. Das Charlottenburger Werbe-Hotel mit Kuh-Herberg. — Reliquienübergabe an der Berliner Universität. Der Aufmarsch der Studentenverbindungen. — Die größte Uhr der Welt. Der Minutenzeiger der Remonteur Halenau. — Deutsche Reiferschiffahrt im Raumschiffreisen. Roman aus dem Kampfe Stume-Düren. Sieger: Utwedding 10-7. — Die Meisterhaftigkeit der Tennislehrer. Beder (Wiesbaden), Sieger im Herren-Einzelspiel. — Vom Krähberg-Rennen. Karl Jörns auf Opel erzielte die schnellste Zeit des Tages. — Die deutschen Motorradmeisterschaften in Hannover. Rütigen-Erleken, der Sieger in der 500 cm-Klasse. — Die Hundert in Treptow. Remanow, Bauer, Weh und der Sieger Wittig nach dem Start. — Von den englischen Damenmeisterschaften. Miss Thompson siegte im 100 Meter-Hürdenlauf in Weltrekordzeit.

Aut Wärmung Mannheim. Die das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, hat Oberbürgermeister Dr. Gugelmaier in Vorschlag dem Stadtrat Mannheim namens des Städtischen Städtebundes zur Befreiung der Stadt von fremder Besatzung die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen, für die ihm der Dank der Stadt Mannheim übermitteln werden ist.

Retung. Die nachgehiebene unbekannt Frau hat dieser Tage auf dem Marktplatz G 1 einen Korb mit 105 Pfund Lezefeln erwidert: etwa 40 Jahre alt, mittelgroß, unterseht, schwarze Haare, blaues Gesicht, spricht Mannheimer Mundart.

Aufgehängtes Kätzchen. Rechts wurde vor dem Hause R 6, 1 ein älteres Kätzchen ohne Marke und Nr. mit schwarzem Halsband und solchen Stacheln, von ein Gepäckträger und am Kettensack mit einem Hängesack verschlossen, aufgefunden. Der rechtmäßige Eigentümer wird ersucht, sich zu melden. Das Kätzchen kann auf Zimmer 10 der Staatsanwaltschaft angezeigt werden.

Diebstahlschronik. In letzter Zeit wurden entwendet: Aus einem Hofkammer in der Ruppertsstraße, vermutlich durch Einsteigen aus einem Korb 50 Mark, bestehend aus 10 und 5 Mark-Scheinen. — Aus einem Modewarenhaus eine meterlange wollenne Strickjacke mit langen Ärmeln und rechts und links je einer Tasche. — Rechts in N 2 aus einem Ausgehkasten 4 Paar wollenne und 5 Paar knielange graue Damenstrümpfe und 4 Spitzenhandschuhe. — In F 4 eine schwarzelberne Brieftasche mit zwei Fächern, Größe 12/16 Zentimeter, mit gelbem Faden genäht, Inhalt 60 Mk. — Rechts aus einem verschlossenen Rantagerat bei der Scheide ein noch gut erhaltener brauner Anzug für mittlere Figur und ein weiches wollenes Halstuch mit 1 1/2 Zentimeter breiten roten Streifen. Als Täter kommt ein Mann im Alter von etwa 25 Jahren in Frage, der an der linken Stirnseite eine etwa 3 Zentimeter lange Wundwunde hat. — Rechts aus einem verschlossenen Koffer in der Neckelstraße, vermutlich mit Schlüssel, etwa 4 Jkr. rote Korbwaren. — Rechts aus einem verschlossenen Hof 5 Jkr. gelbe Industriekartoffeln. — Aus einem Garten im Gewann Rotfeld in Redaron ein Gartenbecken grün gefärbt, 80-90 Zentimeter lang, die untere Fläche mit der Klappe löst, ein Stück Rette, etwa 1 Meter lang, sowie ein Hängeschild. — Rechts aus einem Neubau in der Reipolstraße ein Bund Schlüssel (10 Stück), ein Hammer, ein Schraubstock, ein Holzbeil, eine Drahtzange, eine Schweißschleife. — Rechts beim Weiserweg ein Schablonen aus Holz und weiches. — Rechts im Rhein oberhalb der Rheinbrücke ein Schiffsnachrichten mit schwarzem Einfrisch, der 50 grün, das Bedeckende beweglich, ein Tau, 6 Meter lang und 5 Zentimeter stark.

Das Fest der Silbernen Hochzeit begeht am heutigen Dienstag Herr Adam Friedrich mit seiner Gattin Elisabeth, geb. Junkert, Köchstraße 9.

Der Wiener braucht Sensationen. Früher hatte er sie täglich, da gab es Ausfahrten des Kaisers und etlicher Erzherrzoge, denen man lauzel zujubeln konnte; dann die „Burgmusik“, bei der das Herz des adligen Wieners höher schlug. Jetzt sind es kleine Filmreize, welche die zum Verleihen bereitete Stadt auf die Beine bringen. Sensationen. . . Da hat sich unlängst auf dem Venzinger Friedhof, an der Peripherie von Wien, eine entzündende Szene abgespielt. Ein Witzbold hatte das Gerücht verbreitet, daß dort ein „Geist“ laufe. Und eines Abends versammelten sich etwa dreitausend Personen vor dem Friedhofstor, um den „Geist“ zu sehen. Die nächste Aufforderung der Polizisten, sich unverzüglich zu zerstreuen verhielt ungehört. Ein paar Jugendliche riskierten sogar ihre Freiheit, widerlegten sich dem Gebote der Wache und Letzteren die Friedhofswachen; sie wurden wegen Nichtbefolgung arrestiert. Schließlich zogen die Leute ab und keiner war bestraft. . . Immerhin zeigt die Leute ab und keiner war bestraft. . . Immerhin ist ja ein „Wespens“ ein harmloses und billiges Vergnügen, denn die allgemeine wirtschaftliche Lage zwängt jetzt die meisten dazu, für Unterhaltung wenig auszugeben.

Die Wirkung dieser notwendigen Einschränkung zeigt sich auch in katastrophaler Weise bei den Kurusauftritten, also vor allem Bars, Konzertcafés und Varietébühnen. Und eben erhalten wir die Nachricht, daß ein altrenommiertes Eliteabstammung in Johannisbergwiesenterrassen geraten sei. Bei Sonnen — großen und kleinen — wäre dies nichts Neues; aber dort, wo ein Klavier leidenschaftliche seine sich im Tanga krümmen und winden läßt, wo mandoliner Strahlungen herrscht, klingt das doppelt traurig. Ursache dieses Zusammenbruchs und der großen Krise sämtlicher Konzertlokale ist die enorme Besteuerung dieser Betriebe. Lichtjahre hat dreißig Prozent — je nach Umfanghöhe — von den Bruttoeinnahmen nur für Steuern absetzen zu müssen, ist das Lebensfähigkeit solcher Kurusauftritte, die jetzt auch besonders unter dem Wandel an Fremden leiden. Der einheimische Besucher allein, der heute sporen muß, genügt nicht mehr, um die bedeutenden Ausgaben dieser Lokale zu decken. Jetzt wird der Bürger wieder, sagen: „So ist's recht! Man braucht keine Konzerte, keine nächtlichen Tanzveranstaltungen!“ Und was soll aus den vielen, nun betrieblös angelegten werden? Jüngst hat erst der Gläubiger der Beamten ihrer Banken, die zusammenbrechen, die Offenbarkeit erschüttert; sollen sich Angehörige neuer Berufsstände anschließen sicher Bürger? Es ist ein schweres Jahr, ein Jahr der inneren Erdbeben. Finanzthrone — in Form geschmacklos eisenhaltiger Banknoten — liegen in Trümmern auf dem Boden; Anhängen werden düstere Schatten, der Abgang des Kurusauftritte schließt gewisse Berufsstände. Und die Bemerkung eines Dänenaktes, daß die Ausgleichsverwalter jetzt das beste Los haben, ist ungemünzt zutreffend.

Das „Musik- und Theaterfest“ Wiens, das kürzlich zu Ende ging, dauerte so lange, um ein Fest zu sein; denn vier Wochen lang kam in unserer Zeit keine Bestimmung anhalten. Das fügt

sich durchaus nicht in den Stil der Zeit und bedingt vor allem die Anwesenheit internationalen Gesellschaft.

Und doch bereitet Wien seinen Bewohnern als Anknüpf des „Musik- und Theaterfestes“ eine neue Freude vor. Das schon gotische Rathaus, das eine prächtige Lage an der breiten Ringstraße hat, soll kunstvoll illuminiert werden, ein Anknüpf, der bei der Bauart des Hauses in hohem Maße pittoresk sein dürfte. Wie manches trübsinnige, steuergeplagte Gemüt wird da wohl im rauschenden Lichter doppel schmerzlich die eigene Lichtlosigkeit empfinden. Und zum Rathaus empor — dort, wo die südlichen Steuern ausgebreitet werden — wird die Stimme des Bürgers dringen: „Der Stadtvater — mehr Licht!“

Theater und Musik

Uraufführung in Scherwin. „Die Hausgenossen“, ein Spiel in drei Akten, nennt sich ein Stück des Wünderers Hanns Braun, das im Landestheater Scherwin seine Uraufführung erlebte. Das Stück hat mehrfach recht starke Anknüpf. Aber es verliert in 24 nur sehr los zusammenhängende Bilder ohne Würdigung einer Konsequenz und starken Links. Der Sohn eines tüchtigen Geheimes liebt die Tochter armer und ehrenwerter Hausgenossen. Der geizige Vater führt, von dämonischem Haß gelogt, den Kampf gegen die Liebe und alles Gute. Steht sich immer bedroht und betrogen. Wirt sein Geld auf die Straße zum Fenster hinaus. Sprengt schließlich das Haus mit sich und den Hausgenossen in die Luft. Die beiden Liebenden, von dem Anschlag verschont, geloben sich weiterhin Treue. Filmartig ziehen die nur wenige Minuten anhaltenden Bilder vorüber; teils expressionistisch-düster, teils im Geiste einer Primanerlebe blühend. Zum Schluß rief das volle Haus mehrfach den Dichter und die Darsteller dank einer vorzüglichen Inszenierung und der meisterhaften Darstellung des Solopersonals. P. A.

Theaterunbilden. Das Nationaltheater in Weimar hat Herbert Gulerberg neueste Bühnenproduktion „Der rote Mond“, ein Schauspiel in drei Akten, im Rahmenfest als Uraufführung für die laufende Spielzeit erworben. — Ludwig P. u. d. A. hat Rotetsch dreizehntes Lustspiel „Der Unwiderstehliche“ für die deutsche Bühne bearbeitet. — „Galula“, ein dreizehntes Lustspiel von Felix Braun, hat bei der Uraufführung im Prager Deutschen Theater einen freundlichen Erfolg gehabt. — Intendant Richard Weidert hat zur Uraufführung für das Frankfurter Schauspielhaus „Die Jagd Gottes“, von Ernst Bernhard, ferner ein Stück des als Dramatiker neuen Dichters Paul Garrau und Max Weiss „Apokalyptik“ erworben. — Reinhard Schürers dreizehntes musikalisches Schauspiel „Der Dieb des Glücks“, das kurz vor dem Bruch des Staatstheaters in Wiesbaden seine sehr erfolgreiche Uraufführung erlebte, ist für die laufende Spielzeit von den Bühnen in Düsseldorf, Dortmund, Krefeld zur Uraufführung erworben

worden. — Max Reinhardt ist von der „Königlichen Akademie für dramatische Kunst“ in London zum Ehrenmitglied ernannt worden. — Das Ludeker Stadttheater befindet sich in großen finanziellen Schwierigkeiten. Um es vor der Schließung zu bewahren, hat man nun eine „Organisation zur Förderung des Theaterbetriebes“ gegründet. — Seit längerer Zeit bleiben bekanntlich die Wiener Theaterdirektoren die Autoren-Zantienen schuldig, weil sie mit ihnen haben, die Gagen der Schauspielere anzusetzen. Nun hat die Vereinigung der Wiener Verleger unter dem Vorsitz von Josef Weinberger beschlossen, vom 1. November anfangen, die Zantienen allabendlich einzufordern. Zuerst den städtischen Zantienmessen — in der Regel 10 Prozent der Kasseneinnahme — sollen die Direktoren an jedem Abend noch fünf Prozent der Einnahmen zur Deckung der Zantienen-Schulden an die Verleger abführen. Sollten sich die Theaterdirektoren weigern, diesem Verlangen nachzukommen, würden die Verleger sämtliche Theaterstücke künden.

Kunst und Wissenschaft

Der 66jährige Professor Walzel. Der berühmte Literaturhistoriker der Universität Bonn, Geheimrat Professor Dr. Oskar Franz Walzel, bezieht am 28. Oktober seinen 60. Geburtstag. Nach dem Abschluß seiner Studien in Wien und Berlin war er zuerst in privaten Stellungen in Oesterreich, Wöhrer und Frankreich tätig. 1893 wurde er an die Wiener Hofbibliothek berufen. 1894 habilitierte er sich an der Universität Wien. 1897 erhielt er einen Ruf als Ordinarius nach Bern, 1907 folgte er einem Ruf an die Technische Hochschule in Dresden als Professor Adolf Stern und wirkte gleichzeitig an der Dresdener Kunstakademie und der dortigen Herarischen Hochschule; seit 1921 wirkt er in Bonn als Nachfolger Berth. Digmanns, Walzel, ein Schüler Erich Schmidt's, hat der deutschen Literaturforschung neue Wege gewiesen. Er verwarf die klobigen Methode der meisten Literaturhistoriker des vergangenen Jahrhunderts; er urteilte nach neuen Gesichtspunkten und bildete neuartige Gruppen. Angeregt und befruchtet durch seine Lehrer Jakob Minor, Richard Heintz und Erich Schmidt, schuf er neue Begriffe in der Beurteilung der literarischen Kunstwerke. Ein großer Teil seiner Veröffentlichungen sind grundlegend auf dem Gebiet der Literaturgeschichte. Die bekanntesten seiner Werke sind: „Goethe und die Romantik“, „Die Wirklichkeitsbeurteilung der neueren Schweizer Dichtung“, „Deutsche Romantik“, „Höflichkeit, Erisien und Dichten“, „Henrik Ibsen“, „Friedrich Hebbel und seine Dramen“, „Ricarda Huch“, „Deutsche Literatur von Goethes Tod bis zur Gegenwart“, „Pandora“ (12 Bände). Er ist Mitbegründer der Jubiläumsschau von Goethes Werken, der Stuttgarter Ausgabe von Schillers Werken und Herausgeber der Inskausgabe von Hines Werken.



Continoris
Metallputz | Möbelpolitur

Bechensche 120 Pfg. | Stahlsägel 120 Pfg.

Auslieferungslager bei Oestreicher & Co. Mannheim L. 13. 8 — Telefon 7390

bereitungen vollendet. Die Mannheimer Geschäftswelt hat für die Reisen-Lombardi überaus wertvolle Preise gestiftet. 4 Kapellen, Konz in allen Räumlichkeiten, 2 Reisen-Künstlerrevuen werden ihre Anziehung nicht verfehlen.

* Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges. Im Anzeigenteil veröffentlicht der Reichsbund der Kriegsgeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerehrenmännern, Bezirksverein Mannheim, einen Aufruf an die Mannheimer Bevölkerung zur Teilnahme an dem am Sonntag, 2. November, auf dem hiesigen Ehrenfriedhof stattfindenden Gedächtnisfeier.

* Eine Ausstellung für Damen mit Vorführung und Beratung durch eine ärztlich ausgebildete Fertigerin über die verschiedensten Hilfsmittel zum Erhalten und Wiederherstellen der Schönheit, Gesundheit der Frau veranstalten auch in unserer Stadt die bekannten Thalasia-Werke, Leipzig-Con. 81. Wer am Besuch verhindert ist, kann sich von dort aufläsende Druckfachen kostenlos schicken lassen. (Näheres im Anzeigenteil.)

* Oesterreichisches Konsulat. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Amtsbereich des österreichischen Konsulats Karlsruhe das ganze Land Baden mit Ausnahme der Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach umfaßt. Diese drei Kreise gehören zu dem Dienstbezirk des österreichischen Konsulats in Mannheim, dem außerdem die bayerische Pfalz als Tätigkeitsgebiet zugewiesen ist.

* Extraneerprüfungen an den höheren Schulen 1925. Die Prüfungen für Schulfremde (Extraneer) an den höheren Schulen im Jahre 1925 werden — gleichzeitig mit den ordentlichen Reifeprüfungen der Hollenstalten und den Schulprüfungen der katholischen Realanstalten — gegen Ende des Schuljahres (vor Ostern) abgehalten. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind mit den erforderlichen Nachweisen — §§ 20 und 24 der Verordnung vom 21. April 1913 — im Laufe des Monats Dezember ds. Js. einzureichen. Erst nach Ablauf dieser Frist einkommende oder durch nachträgliche Vorlage einzelner Nachweise ergänzte Gesuche werden nicht berücksichtigt. Zu den Prüfungen für Schulfremde werden nur solche Kandidaten zugelassen werden, die durch die Staatsanwaltschaft oder den jeweiligen Wohnort ihrer Eltern oder deren gesetzlichen Stellvertreter auf Baden anzuweisen sind. Die Anwesenheit über den amtlichen Vorbereitungsunterricht müssen für die sprachlichen Fächer genaue Angaben enthalten über den Umfang der Lektüre. Bezüglich der naturwissenschaftlichen Fächer müssen die Bescheinigungen erkennen lassen, daß der Vorbereitungsunterricht in diesen Fächern ein experimenteller Unterricht war und unter Benützung naturwissenschaftlicher Sammlungen erteilt wurde. Für alle Fächer sind die Lehrbücher anzugeben, die bei der Vorbereitung auf die Prüfung benützt wurden.

* Die Durchführung der Einheitskurzchrift. Der amtliche preussische Preßdienst tritt mit: Die preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, für Handel und Industrie, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, haben durch Erlass vom 7. August in Aussicht genommen, ein auf der Grundlage von Schulgesetz verbesserter Kurzchriftsystem in den ihnen unterstellten Schulen einzuführen. Diese Vorhaben gingen von der Voraussetzung aus, daß die Verhandlungen über eine Einheitskurzchrift als endgültig abgeschlossen seien. Inzwischen ist aber wieder erwartet eine Einigung sämtlicher deutscher Länder auf den Vorschlag von 1922 als Einheitskurzchrift doch noch zustande gekommen. Die drei genannten Minister haben daher durch Erlass vom 9. Oktober ds. Js. den Erlass vom 7. August aufgehoben. Sie werden nunmehr in demselben Umfang, in dem dies beabsichtigt war, die Einheitskurzchrift in den Schulunterricht einführen. Nach der im Reichsanwaltersamt des Innern getroffenen Vereinbarung ist der späteste Zeitpunkt der 1. April 1926 und es schweben zurzeit Ermächtigungen, ob die Durchführung bereits zu einem früheren Termin möglich ist. Während der Uebergangszeit wird der Unterricht in der Kurzchrift in der bisherigen Weise fortgeführt werden.

* Welche Veranstaltungen finden im Jahre 1925 in Deutschland statt? Die amerikanischen Regierungen „United States Lines“ geben ein Verzeichnis aller Veranstaltungen, die in Deutschland im Jahre 1925 geplant sind, heraus, um die Amerikaner mehr für Reisen nach Deutschland zu interessieren und auf die Ausstellung, Messen, internationale Kongresse und sportliche Veranstaltungen aufmerksam zu machen.

* Um das Faulen der Kartoffeln zu verhüten. In diesem Jahre, wo die Kartoffeln vielfach bereits im Boden die Keimung zum Faulen zeigen, muß damit gerechnet werden, daß auch die Halbarkeit beim Lagern zu wünschen übrig läßt. Insbesondere ist die Gefahr des Faulens dort vorhanden, wo die Kartoffeln bei feuchter Erntebearbeitung nicht trocken ins Lager kommen. Hier hat sich das Bestreben mit gemessenen, nicht gefäultem Legel (Sack) als äußerst wirksames Mittel nicht ohne Bestehen. Dieser Sackstoff, wie er auch zum Bauen Verwendung findet, ist überall in den Bau- und Holzhandlungen zu haben. Die Anwendung dieses Sackstoffes wird die Kartoffeln mit so viel Kalk bestreut werden, bis sie weiß eingepulvert sind. Der gewonnene Kalk feigt die Feuchtigkeit an der Oberfläche der Kartoffeln auf und trocknet sie dadurch und wird faulnisverhütend. Der Kalk darf vor dem Gebrauch nicht gelöscht werden. Nachteilige Wirkungen sind bei dem Verfahren weder für Saat noch für Speisepotential zu fürchten. Diese billige und einfache Methode muß in diesem Jahre aufs dringendste empfohlen werden.

Kommunale Chronik

Tagung des Bayerischen Städtebundes

München, 28. Okt. Bei der Tagung des Bayerischen Städtebundes übermittelte der Bayerische Städtebund dem bayerischen Ministerpräsidenten und den Staatsministern des Innern und der Finanzen die Entschlüsse des Deutschen Städtebundes betreffend die Wiederherstellung der Selbstverwaltung im Reich und in den Ländern. Besonders scharf wurde die über die reichsrechtlichen Einschränkungen hinausgehende bayerische Personalabgabegehung, das bayerische Sperrgesetz und die unbillige Aufteilung der Kreissteuer zwischen dem bayerischen Staat und dem bayerischen Gemeinden unterstrichen. Die Entschlüsse bringen zum Ausdruck, daß die bayerischen Städte ihrerseits bei der nächsten Vollversammlung des Städtebundes die Forderung auf Wiederherstellung der Selbstverwaltung in Bayern nachdrücklich erheben werden.

Über den Entwurf eines Gemeindevahlgesetzes referierte der Geschäftsführer des Bayerischen Städtebundes, Oberbürgermeister Knorr, indem er die Beschlüsse des Bundeskongresses des Städtebundes für Selbstverwaltung vertrat. Hinsichtlich der Gemeindevahl stimmte die Mehrheit für den Regierungsentwurf, wonach Wahlberechtigte 12 Monate sich in der Gemeinde aufhalten haben müssen. Einmütige Annahme fand der Vorschlag, daß in Gemeinden über 50 000 Einwohner mit gebundenen Listen, in kleineren Gemeinden mit freien Listen nach dem Regierungsentwurf gewählt werden soll, jedoch mit der Einschränkung, daß der Stimmzettel nur Namen eines Wahlloches enthalten darf. Zur Frage der Bürgermeisterwahl wurde der Beschluß gefaßt, daß in größeren Städten die Wahl des Bürgermeisters nicht durch die Gesamtheit der Wähler erfolgen, in kleineren Städten und Gemeinden jedoch die Wahl durch die wahlberechtigten Einwohner vorgenommen werden soll.

Über den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt hielt Stadtrat Dr. Heimerich-Rürnberg ein Referat, wobei er scharf die Unhaltbarkeit verschiedener Artikel des Gesetzesentwurfes unterstrich. Der Korreferent Dr. Burger-Rindern bemerkte sich dagegen, daß die Gemeinden nur wählen sollten, aber nichts mitzureden hätten. Heimerich verlangte, daß die Gemeinden diesem Gesetz mit allen Mitteln entgegenzutreten. Nachdem im Laufe der weiteren Aussprache Oberbürgermeister Dr. Ruppel-Rürnberg festgestellt hatte, daß das, was in dem Gesetzesentwurf vorgeschlagen werde, das Stärkste sei, was ihm bisher hinsichtlich der Befreiung des Selbstverwaltungsgesetzes vorgekommen sei, wurden eine Reihe von Änderungsanträgen zum dem Gesetzesentwurf einstimmig angenommen.

Weiter berichtete Dr. Heimerich über die Weiterführung der Kinderpeinigung in Bayern und über die Helfersorge für Kinder. In der Besprechung hierüber wurde die Stantsregierung

erlaubt, zum Zwecke der Kinderpeinigung entsprechende Mittel in den Etat einzuflechten. Für die auf diesem Gebiet geleistete Hilfe wurde der Dank auch den amerikanischen Spendern ausgesprochen. Oberbürgermeister Dr. Weiß-Ludwig dankte für die Pfälzer Kinder insbesondere dem Oberbürgermeister Dr. Knorr für die viele Arbeit, die dieser auf diesem Gebiete geleistet habe.

Aus dem Stadtrat Kaiserslautern

* Kaiserslautern, 26. Okt. Zwischen der Kreisbauernkammer und der Stadterwaltung Kaiserslautern ist infolge des Beschlusses der Kreisbauernkammer, ihre landwirtschaftliche Ausstellung 1925 in Ludwigsbafen zu veranstalten, da Kaiserslautern zu wenig Entlohnungen erzielt habe, eine Vertimmung entstanden. Wie in der Stadtratsitzung am Freitag mitgeteilt wurde, hat deswegen zwischen den beiden Stellen ein Schriftwechsel stattgefunden, in dem die Stadterwaltung ihrerseits feststellte, daß sie von dem Vorkoben der Kammer nicht unterrichtet gewesen sei und deshalb keine Stellungnahme einnehmen können. Etwaige Vorwürfe seien deshalb unbedeutend. — Die Stadt hat für die Ausführung von weiteren Rohlandarbeiten für Erwerbslose in einem dreimonatigen Antra von der Kammer weitere Mittel verlangt. Von einem Vertreter des Sozialministeriums wurde dem Oberbürgermeister verbleidet, daß wegen einer Wänderung des ministeriellen Beschlusses betr. Abbau von Erwerbslosenmaßnahmen Schritte einzuleiten wurden. Der Voranschlag für 1924/25, der einen Reibebetra von 1,8 Millionen Reichsmark aufweist, wurde nach längerer Debatte genehmigt. Der Oberbürgermeister bemerkte, daß es unerwartet sei, daß diese Vera der deutschen und pfälzischen Beschlüsse damit abschließen kann, daß die westrheinischen Städte in geordneten Verhältnissen den Anblick an eine Wiederbelebung der öffentlichen und privaten Wirtschaft finden, während die pfälzischen Gemeinden zu all dem Scherben, was sie durchgemacht haben, die Verantwortung mit einer Schuldenlast abschließen sollen. Die Vasten der pfälzischen Gemeinden wären ebenfalls auf breitere Schultern zu nehmen. Die Vasten aus der Verantwortung und die Vasten, die uns heute noch als Radwirkungen des passiven Widerstandes drücken, müssen vom ganzen Reich getragen werden. Bezüglich der vom Oberbürgermeister angeforderten Ermäßigungen, die Kredite zu sperren und die dringlichen Ausgaben zu genehmigen, wurde nach erweiterter Debatte ein Vermittlungsvorschlag des Vorstehenden einstimmig angenommen, der dahin geht, daß in besonderen Fällen die Genehmigung der Ausgaben zu prüfen und eventuell die Genehmigung durch den Stadtrat zu erhalten.

Wohnungsbau und Gesundheitswesen im Saargebiet

— Saarbrücken, 25. Okt. Am Kreistage des Landkreises Saarbrücken wurde mitgeteilt, daß die Regierungskommission die Aufnahme folgender Anleihen durch den Kreis zu einem Zinssatz von 6% Proz. genehmigt habe: 10 Millionen Fr. zur Förderung der Wohnungsbau, 150 000 Fr. zur Verfertigung der Arbeitslosen der Wöllinger Hütte mit Kartoffeln, 110 000 Fr. zur Verfertigung der Gemeinden Gelsauern und Fürstenthalten mit Gas. Mit dem genannten Betrag, der durch die Kreisparafasse geht, können 81 Neubauten mit 450 Wohnungen errichtet, ferner Umbauten, auch solche gewerblicher und landwirtschaftlicher Art, vorgenommen werden. Landrat Dr. Vogeler betonte, daß das Jahr 1923/24, obwohl der Landkreis Saarbrücken in Bezug auf den Wohnungsbau an der Spitze aller Kreise stehe, keine Erleichterung, sondern eine Verschärfung des Wohnungsmangels gebracht habe. Unter den heutigen Verhältnissen könnten nur Leute bauen, die über etwas Geld oder Baupläne, Baumaterial usw. verfügen, und zwar bis zu 40 Proz. der Baukosten. Nur unter Inanspruchnahme fremden Geldes bauen zu wollen, sei ein Unding. Es habe keinen Sinn, Leute zum Bauen zu bewegen, die nachher nicht imstande sind, die Häuser zu halten. In der Aussprache wurde hervorgehoben, daß die französische Grundbesitzverwaltung ihrer Pflicht als Steuerzahler nicht nachkomme, ohne daß die Regierungskommission sich für die benachteiligten Gemeinden einsetze. Außerdem wurde gefordert über die starke Zunahme der Tuberkulose, die schon aus der starken Belegung der Heilstätte Sonnenberg herorgehe. Energisch wurde die Unterstützung der Leibesübungen treibenden Vereine gefordert, denen gegenüber die Saargebiet ebenfalls verfolge. Der Kreis muß eintreten für den Bau von Turnhallen, Spiel- und Sportplätzen. Ueberhaupt sei die fruchtige Förderung der Turn- und Sportvereine notwendig.

Aus dem Lande

* Schneidhagen, 27. Okt. Gestern abend gegen 10 Uhr entstand im Juristenaum für fertige Kunststoffe in der hiesigen Kunstfabrik auf bis jetzt noch nicht geklärt Weise ein Brand. Durch das Einweichen der sofort alarmierten Feuerwehr konnte das Feuer nach etwa einer Viertelstunde gelöscht werden. Die Feuerschwerkere Schwerkere, die auf das Fabrikgebäude alarmiert wurde, war pünktlich zur Stelle. Sie brachte indes nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Der etwaige Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb nimmt seinen regelmäßigen Fortgang. Die unangenehme Strohenselbstung im östlichen Stadtgebiet ist bei diesem Anschlag allgemein aufgehoben.

* Deilberg, 28. Okt. Auf dem Wehplatz ereignete sich am Sonntag abend ein schwerer Unglücksfall. Ein 19 Jahre altes Mädchen stürzte aus dem Hängesitz eines sogenannten Kettenkrussell und trug gefährliche Kopfverletzungen davon. Sie wurde in bewußtlosem Zustande im Krankenhaus eingeliefert. Vermutlich wurde das Mädchen durch die Umdeutung des Krussells ohnmächtig und infolgedessen aus dem Sitz geschleudert worden.

* Karlsruhe, 27. Okt. Gestern abend fuhr ein Motorradfahrer, ein 35 Jahre alter verheirateter Kaufmann, in einen Motorradwagen der elektrischen Straßenbahn. Er wurde zur Seite geschleudert und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Nach einer späteren Meldung ist der gestern abend durch einen Zusammenstoß schwerverletzte Motorradfahrer der 35 Jahre alte verheiratete Kaufmann Reugebauer. Die erlittenen Verletzungen waren so schwerer Natur, daß der Unglückliche im Laufe des gestrigen Tages erlag.

* Dürmersheim, 27. Okt. Am Samstag abend 10 1/2 Uhr brannte es heftig in der Scheune und in den Stallgebäulichkeiten des Landwirts und Fabrikarbeiters Dionis Schäfer, und legte die Gebäulichkeiten in Asche. Die Wäneren mußten niedergehen werden, um des Feuers Herr zu werden. Ein Glück ist es zu nennen, daß der Feuertod etwa 20 Meter von dem Anwesen entfernt blieb, sonst hätte das Wohngebäude nicht gerettet werden können. Dieses wurde leicht am Giebel beschädigt. Die anderen Stallungen und die Scheune brannten nieder. Ein Mann kam mit seiner Vetter zu Fall und soll verletzt sein. Der Gebäulichkeiten ist nicht unbeschädigt. Der Viehbestand konnte gerettet werden.

* Rastatt, 27. Okt. Nach Mitteilung des Kreisratstells Rastatt des Deutschen Beamtenbundes ist Rastatt mit Wirkung vom 1. November an in dem neuen Kreisratsbezirk in die Klasse A eingereiht worden.

* Niederweiler, 26. Okt. Von den Gipswerten Niederweiler in der Nähe von Hausbaden wurde seit einiger Zeit ein neuer Stollen in den Berg gegraben, der nun eine Länge von 125 Metern erreicht hat. Dabei ist man in diesen Tagen zum erstenmal auf Gips gestoßen, der nach sachmännlicher Beurteilung von guter Beschaffenheit ist und in solcher Menge auftritt, daß eine Vergrößerung des Betriebes in nächster Zeit erfolgen wird.

* Donaueschingen, 27. Okt. Der Handelsmann Andreas Offenburger fuhr mit seinem Motorrad ohne Licht gegen einen Neubau. Offenburger erlitt schwere Kopfverletzungen; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

* Infel Reichenau, 26. Okt. Am Donnerstag ist der neuernannte Herr Dr. Rieder, bisher Stadtpfleger in Bonndorf, auf seinem neuen Posten in Reichenau-Riederzell, aufgezogen. Von dem hiesigen Ortsgeistlichen und vom Gemeindevorstand wurde er mit einem Motorrad in Mensbach abgeholt, und unter dem Befände aller Glöden in die Pfarrkirche in Niederzell begleitet.

Aus der Pfalz

* Ludwigshafen, 26. Okt. Ein 19jähriger Arbeiter von hier erlitt am Freitag abend in Trübenheim einen Tobjuch-Anfall und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Drei überlebende, vorbestrafte Burschen machen in betrunkenem Zustande in einer Wirtschaft des nördlichen Stadteils Lärm und schlagen dabei dem Wirt zwei Fensterheben ein. Gest nachdem die telefonisch herbeigerufene Polizei erschien, wurde wieder Ruhe. — Von einem Lagerplatz wurden 14 Stück 12 Meter lange U-Träger gestohlen. — Zur Anzeige gelangten wieder 8 Autoführer wegen zu raschen Fahrens. — Die Eisenbahnregie gibt bekannt, daß ab 28. Oktober keine mit Dampfmaschinen über Rahnahme belasteten Sendungen mehr angenommen werden. — Am 29. und 30. Oktober wird der Führer der Jugendbewegung der Deutschen Volkspartei, Herr Dr. Luther aus Charlottenburg in der Pfalz reisen und zwar am 29. 10. in Kaiserslautern, wofür er im prospekt. Gemeindehaus über das Thema „Die protestantische Kirche im neuen Deutschland“ sprechen wird, und am 30. 10. in Edenkoben. Hier lautet das Thema: „Zukunftsmöglichkeiten der protest. Kirche“.

* Hürthel, 25. Okt. Am Pfälzer Weingelände ist seit einigen Tagen eine Stodung eingetreten. Alle angezogenen Preise für neuen Wein scheinen auf die Kaufkraft der Weibhaber und Kommissionäre heimmend zu wirken. Man verlangt für bessere Sorten Weiswein 1000 — 1400 Mark für geduckerten 800 — 1000 Mark pro Fuder. Rotwein wird unter 450 — 500 Mark nicht verkauft.

* Landau, 26. Okt. Eine, mit den Dertlichkeiten sehr wohl vertraute Bande muß es gewesen sein, die dem Landwirt Emil Neß in Derschheim in seinem Stall drei wohngemätere Bockstiere abschlechte und mitnahm, desgleichen zwei Gänse hatten und aus dem Keller den dazu erforderlichen guten, alten Wein holten. Zwei Paar Schuhe und Wäschestücke wurden auch erst noch mitgehen gelassen.

Nachbargebiete

* Darmstadt, 24. Okt. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag dahier. Ein 15jähriger Junge spielte auf der Straße mit anderen Kindern, ließ dabei in ein Lastauto der Firma G. Werd und wurde überfahren. Die Verletzungen waren so stark, daß der Tod auf dem Transport ins Krankenhaus eintrat.

* Bafel, 25. Okt. Ein Großfeuer brach am Donnerstag abend in Birsfelden bei Bafel Scheune und Stallungen des Fuhrhalters und Rennstallbesizers Viktor Meier vollständig ein. Die Borräte an Futtermittel und Stroh verbrannten. Zwei kostbare Rennpferde konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Sportliche Rundschau

Die verschiedenen Arten der Leibesübungen

Im „Kosmos“ macht Dr. Schwelbhelmer darauf aufmerksam, daß körperliche Leibesübungen notwendig sind, um Schäden des Organismus oder der Lebensweise auszugleichen, daß aber nur Annehmlichkeiten der Leubungen an die Struktur des einzelnen Menschen weiterzuleiten, nicht wahllose Anwendung ein und desselben Systems. Ein Vuchhalter oder Beamter, der den Tag über an den Schreibtisch gebannt ist, braucht andere körperliche Leubungen als der Handwerker, der den ganzen Tag im Freien herumspaziert, Letzteren auszuhalten. Ein Mann muß andere Leubungen zum Ausgleich dessen, was ihm fehlt, als ein Felder. Aber, auch wer viel körperliche Bewegung hat, der braucht, der zahlreichere Vohle, bedarf ausgleichender Leubungen zur Erhaltung seines gesunden Körpergewichts.

Im allgemeinen kann man sagen, daß nahezu jeder Mensch der körperlichen Einflüsse der körperlichen Leubungen bedarf. Es gibt sehr viele Männer, Frauen und Kinder mit hoher Brust, vorgebeugten Schultern, hängendem Kopf und vorstehendem Leib. Auch wo nur einige dieser äußeren Anzeichen vorhanden sind, ist schon ersichtlich, daß anatomisch etwas nicht in Ordnung ist. Der Aufbau des Körpers hat sich hier irgendwie fehlerhaft gehalten; eine mechanische Verletzung oder die Verlagerung von Körperstellen hat infolge des Mangels an Leubungen eingeleitet. So werden auch die lebenswichtigen inneren Organe gedrückt und in Mitleiden und ungeliebter Entfaltung behindert. Hier sind Leubungen notwendig, die sie wieder an den richtigen Platz zurückbringen und sie dort festhalten, Leubungen, die den Kopf heben, den Rücken stärken, die Brust weiten, den Nacken kräftigen und den Leib zur Einstimmung bringen.

Eine Leubung, die man als die „Stirnengaderübung“ bezeichnet, ist für jeden nötig. Der Kopf ist mit dem Kinn nicht durch eine Verbindung in der Mitte, sondern gegen den rückwärtigen Teil des Schädels zu verbunden. Die Kräfte dieser Gleichgewichtverlagerung ist das natürliche Bestreben des Kopfes, nach vorn zu fallen. Dem durch die Verdrängung der Stirngaderung entgegengetrieben, d. h. durch die Zurückziehung der Arme hinter den Kopf unter gleichzeitiger Zurückziehung des Kopfes und der Brust soweit wie möglich. Der Zweck dieser Leubung besteht darin, die Rückenmuskeln zu verkräftigen und zu straffen, während sie die Kräfte haben, sich zu verkräftigen und schlaff zu werden, wodurch eben das Nachvorwärtigen des Kopfes ausbald kommt.

Um ihre „Lebenswerkzeuge“ — Organe, Lungen, Verdauungsorgane — wieder leistungsfähig zu machen, brauchen auch diese äußerlich so gesund aussehenden Menschen körperlich wirksame Leubungen, die mit dem Leichten beginnen und allmählich zu Anstrengungen fortschreiten. Gerade zu dieser Gruppe gehören oft jene gesund und blühend aussehenden Menschen, aber die der Reichtümer losgerissen sind und verunmündet sind. Ein solcher Reichtümer! Ein solch gesunder junger Mann! Und diese kleine Anstrengung hat ihn schon über den Haufen geworfen!

Wenn eine Leubung anstrengend, und der Körper in gutem Stand ist, verwindet das anfängliche Unbehagen, das „Zunehmen“ sehr bald. Es macht dem angenehmen Gefühl von zunehmender Kraft und Leistungsfähigkeit Platz. Ist dagegen der Körpermechanismus nicht ganz in Ordnung und nicht geeignet zu anstrengender Tätigkeit, so treten unangenehme Erscheinungen auf. Es besteht hier zunächst nur die Fähigkeit zu leichter Anstrengung, die allmählich zu erweitern ist.

Ein Javel an Leibesübungen ist natürlich durchaus zu vermeiden. Notwendig sind Leubungen, die den Körper in Gesundheit erhalten und ihm noch einen Kraftspeicher für einmalige Notfälle verschaffen. Die besten körperlichen Leubungen sind, wie wissenschaftlich nachgewiesen ist, die, die am meisten den natürlichen Körperbewegungen entsprechen und die Muskeln in den ihnen gemäßen Bahnen arbeiten lassen. Hierfür gehören also vor allem Leubungen, den den ganzen Körper in natürlicher Weise in Tätigkeit versetzen, aber nicht die, die einzelne kleine Muskelgruppen anstrengen. Mit Spannen, Zangen, Zäusen, Reiten, Schwimmen, Boxen und namentlich den Hantelübungen werden daher die besten Ergebnisse erzielt.

Ein gutes Beispiel für den Mann, der Unerschöpfliche Abnügen braucht, ist der Vriestäger. Er hat den ganzen Tag zu stehen, treppend, treppend, und so kann man wirklich nicht sagen, daß er nicht genug „Leibesübung“ hätte. Aber das geht immer in bestimmtem einseitigen belastenden Ablauf vor sich. Doch sollte allgemeine Leubung nicht auf der Höhe ist, wird ausenbüchlich klar werden, wenn er etwas größere Anstrengung unternehmen will, beispielsweise einen kleinen Lauf. Er ist, mit anderen Worten, nur innerhalb gewisser Grenzen körperlich auf der Höhe. Er braucht wirksame Leubungen, die diese Grenzen erweitern.

Der Verfasser stellt eine Reihe von Tönen zusammen unter dem Namen „Besetzung“ der vorhandenen Verwundungen und der körperlichen Leubungen, die in ihrer Bedeutung dienen sollen. So braucht der Gelehrte, der an vorhängenden Schultern, eingeklinkter Brust und schlaffen Muskeln leidet, ausgiebige Leubungen morgens und abends, einen ständigen Sportlerorgan von dreizehn Stunden und dreimal in der Woche leicht, körperliche Anstrengung, der Fichtler, dessen Brust durch anstrengende Muskelarbeit ein-

Ein milde und sicher wirkendes Abführmittel

sind San-Rat Dr. Straß's Hauspillen

seit dem Jahre 1881 weltbekannt. Auch bei Darmverstopfung, Gicht, Rheuma und Gelenksleiden vorzuziehen. Bewährt. Von Ärzten und Patienten ständig begünstigt. In Orla, Stadt, 4 L. und 2 L. in den Apotheken. Sicher erhältlich: Mandelb., Ost, Schwan, Möhren, Böwen, Weizen, und Hühner-Apfel. 021

Statt besonderer Anzeige.
Am Sonntag, den 26. Oktober verschied nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann

Herr Max Boas
Eisenbahnersekretär

im Alter von 60 Jahren.
Mannheim, Lortzingsstr. 5, 26. Oktober 1924.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Boas Wwe.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, nachmittags um 4 Uhr statt. *3478

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, alle Ehr. Ehr. von Mannheim und Umgebung von dem Ableben unseres

Bhrs. Eisenbahnersekretär
Max Boas

in Kenntnis zu setzen.
Der A. H. Bund des V. U. St. Breslau
I. A.: Prof. Dr. Mützel-Breslau
Die A. H. Blunde der V. U. St. Straßburg u. Straßburg-Hamburg
I. A.: Dr. med. Gelbke-Mannheim
Dr. phil. Blunk-Hamburg.

Feuerbestattung: Mittwoch, 29. Okt., nachm. 4 Uhr.

Nachruf!
Am letzten Sonntag abend verschied im Alter von 63 Jahren nach kurzem Leiden unser Hausmeister

Herr Peter Becker.

Der Verstorbene hat sich in 30jähriger Dienstzeit durch Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue unsere besondere Wertschätzung erworben und werden wir demselben auch über das Grab hinaus ein freies Andenken bewahren. 8072

Mannheim, den 27. Oktober 1924.
Der Vorstand u. die Angestellten der
Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft.

Plötzlich und unerwartet verschied heute infolge eines Herzschlages unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Jacob Müller Wwe. geb. Barth
im 83. Lebensjahre.

Mannheim, den 26. Oktober 1924
Otto Beckstr. 8

In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Müller
Familie Albert Gröppler.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 29. Okt., 3 1/2 Uhr nachmittags statt. *3475

Todes-Anzeige.
Heute früh verschied sanft unsere innigst geliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Elise Gollmart Wwe.
geb. Gippert
im Alter von 74 Jahren.

Mannheim, den 27. Oktober 1924.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung, Mittwoch nachmittags 4 Uhr.

Trauerbriefe liefert **Dr. Haas**
schnell G. m. b. H., E. G. 2

Todes-Anzeige.
Schmerzhaft machen wir Freunden und Bekannten die tiefschmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebtes, huldvolles Töchterchen, Schwester, Enkelin u. Nichte

Anna Hertel
heute mittags 3 Uhr im blühenden Alter von 1 1/2 Jahren 2 Monaten nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
Mannheim-Rheinau, den 27. Okt. 1924.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Hertel u. Frau Julius Hertel.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 4 Uhr, vom Traueshaus, Karlsruherstraße 5 aus, statt. *3453

Wäsche - Näherai
Wäsche - Stickerei
Kleider - Stickerei
Hohlstäume
Handarbeitslager
Fahnen Vereinsbedarf
H. S. 19. 543
Tel. 8835.

Wohnhaus
in großem Hofraum, gut gelegen, bei gr. Anzahl zu kaufen gesucht.
Königsplatz unter C. 2, 2 o. b. Geschäfte. *3471

Nur für DAMEN
Wie erhält man seinen Körper, insbesondere die Hüfte, dauernd schön? Wie befestigt man starken und hängenden Leib sowie starke Hüften? Wie lindert und hilft man bei Gebärmutterentzündung, Verfall und erschöpften Bauchdecken, bei Bauch- und Nabelbrüchen? Wie erleichtert man die Entbindung? Wie schonen man den Körper nach Operationen? Wie wird der Körper nach Wochenbetten wieder normal zurückgebildet? - Das alles muß jede denkende Frau wissen! Sie bezieht sich am besten in der

Ausstellung
mit Vorführung und Beratung über das



seit über 25 Jahren praktisch erprobt und bewährt, sowie in medizinischen Lehrbüchern empfohlene **THALYSIA-REFORM-SYSTEM** durch ärztlich ausgebildete Vertreterin am Donnerstag und Freitag den 30. u. 31. Oktober von 11-7 Uhr im Kleinen Saal des Casino, Breitestraße Vorführungen um 1/5 u. 5 Uhr. Eintritt frei!

Dr. Deutsche Lehranstalt, Praxiskollegium 30 Pf. postfrei durch **Thalysia-Werke Paul Garmas G.m.b.H. Leipzig-Süd 81.**
Man wolle uns nicht vernachlässigen mit ähnlichen Vorlesungen, welche uns in unzulässiger Weise und nicht nachahmen.

Hugo Zimmern
Kunststraße, N 2, 9
Erstklassiges Spezial-Damenhutzgeschäft zeigt den Eingang der **neuesten Modelle**
an. Ferner empfehle ich eine reiche Auswahl in **mod. Filz- u. Velourhüten** von den besten bis zu den billigsten 5128



Zu haben in all. Hotels u. d. einschläg. Geschäften. 5190

Alter Malaga
bester Qualität, garantiert echt, per Flasche nur M. 2.20
5 Fl. Mk. 10.75
10 Fl. Mk. 21.00
Max Pfeiffer
Weinhandlung
Schwefelgasse 42
Telephon 123

Nähmaschinen
repariert und verkauft
Saubler, L. 7, 3. Tel. 3493

Drehstrom-Kleinmotore!
1/6, 1/4, 1/2, 3/4, 1 PS usw.
erstklassige Fabrikate laufend zu billigen Preisen ab Lager lieferbar. 519

Nixe & Weikelbraun
Elektro-Installations-Gesellschaft
Bismarckstr. 18. Telefon 4365

Grosse frische Eier
100 Stück Mk. 15.-
Sußbückinge
5-Pfund-Kiste Mk. 2.20
Rommeiss, H1, 15

Maß - Anzüge
u. Mäntel aller Art
lein, auch billig, liefern prompt bei feinsten Stoffen, Maß, Lager in deutschen u. engl. Stoffen.
Fr. Berlinghof
Ronge Ritterstraße 1, Tel. 4112. 510

Kind
wird von Anberlof, Ober, dort in Hebräer-Platz, genanntem, Fußgänger unter D. A. 5 an die Geschäftsstelle. *3474

Theaterplatz
2. Rang Rote 23 u. 24 geben Angebote um C. W. 99 an die Geschäftsstelle. *3502

Modes
Hüte werden umgearbeitet u. modernisiert d. billiger Bedienung. Bitte in alten hernehmen. *3505
Kaus Geb.
Hilfsstr. 28, 1. Stod.

Darlehen. 1000 Mk.
von gutem Geschäft auf 3 Monate gelohnt. Angebote um C. W. 75 an die Geschäftsstelle. *3516

Unterricht.
Tome sucht Privatunterricht in
Französisch u. Italienisch
Angebote um Preis um C. O. 91 an die Geschäftsstelle M. 21.

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** 1. Anfang u. Fortg. d. pr. Stunde 30 G. *114
Ang. u. B. M. 1888, 2. 11/16

Privatunterricht an **Klavier-Unterricht**
Angebote um S. M. 39 o. b. Geschäftsstelle. 5165

Gründlichen Nachhilfeunterricht
erteilt Schöler des Gymnasiums *3416
Julius Geisler,
Zettlerstraße, 22.

Aufruf!
an die Mannheimer Bevölkerung.
Wir laden hiermit die Bevölkerung Mannheims zu der am **Sonntag, 2. Novbr. d. 30., vormittags 11 Uhr** auf dem hiesigen **Ehrenfriedhof** stattfindenden allgemeinen **Gedächtnis-Feier** für die Toten des Weltkrieges ein.
Dereine, die den hiesigen korporativen an der Feier teilzunehmen, werden gebeten dies bis spätestens 31. Oktober ds. Js. der Geschäftsstelle des Reichsbundes, Schloß rechter Flügel, Zimmer 35 (Telephon 8489) mitzuteilen.
Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen
Bezirksverein Mannheim.

Es gibt nur Eines. Meines!



HEINZ ZIGARETTEN WIESBADEN

Gute Hosen
streifenartige, passende zum Teil reine Walle, sowie Regen- u. Gummi-Mäntel. Kaufen Sie sich billig im Kaufhaus für Herrenbekleidung (Inhaber Jakob Ringel) Mannheim, Herren-Planen 03.44, gegenüber dem alten der Molkereipolizei. Obenste Kaufgelegenheit in Männer- und Anzug aller Art.

Wanddecken
Regen- u. Gummi-Mäntel. Kaufen Sie sich billig im Kaufhaus für Herrenbekleidung (Inhaber Jakob Ringel) Mannheim, Herren-Planen 03.44, gegenüber dem alten der Molkereipolizei. Obenste Kaufgelegenheit in Männer- und Anzug aller Art.

Möbl. u. leere Zimmer
in allen Preislagen vermietet. *3455
Wohnungsbüro
Schloßbergstr. 16, am Zettlerstr. Tel. 3540.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Eckstr. 20, 3. St. Seubert. *3398

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *3484
D 1, 10, 1 Trepp.

1 oder 2 schöne helle eingerichtete **Bürräume**
mit Telefon, barriere, sofort zu vermieten. Angebote um C. H. 86 an die Geschäftsstelle. *3388

Gut möbl. Zimmer
an besser. Herrn zu vermieten. Chamissostr. 1, 2. Stod rechts. *3470

Möbliert. Zimmer
einer. Tisch, Klavierben u. Witztagelisch 3 Nein, Kamille zu vermieten. Angeb. um D. P. 17 u. b. Geschäftsstelle. *3406

Verkäufe.
Auto
4/16 PS. Opel, 450 cc. mit elektr. Licht. *3407
4/16 PS. Geade, 450 cc. neuwertig. *3407
5/16 PS. Opel, 450 cc. 1919er. *3407
billig zu verkaufen. *3407
Klein-Kassenschrank
billig abgegeben. *3407
Telmerstr. 30a, 3. St. 119. *3407

2 leere Zimmer
oder 1 leeres Zimmer mit Nebenraum zu vermieten. *3474
Wohnungsbüro
Schloßbergstr. 16, am Zettlerstr. Tel. 3540.

Motorräder
"Doge" 2 PS, 2 Benz. Getriebemotor, neu für 750 A. *3458
"Sundby" 2 1/2 PS. *3458
"Wobell" 1922, neu, ech. für 450 A zu verkaufen. *3458
Habr. P. 3, 6.

Schuhmacher-Maschine
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. *3380
Ritterstr. 34, Laden.

Endlich
ist man den Ärgernissen denn, Rotzschpasta ist famos!
Endal
putzt die Zähne, pflegt das Zahnfleisch!
Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Nur jetzt
ist es möglich, zu diesen Bedingungen zu kaufen und zu verkaufen. *3410
40/45 PS., Opel 70 u. 50%, mit elektr. Licht. *3410
Ritterstr. 34, Laden. *3410
Tel. 3540.

Leichtmotorrad
Werde flottweg, neuwertig, laubstufen, bitte zu verkaufen. *3404
Vogelbacher, Ketschen, *3404
Wohnungsbüro, 9 III, r.

Miet-Gesuche.
Vermittlung
möbl. Zimmer für 2 Personen, in der Nähe Hauptbahnhof, *3419
Einf. möbl. Zimmer
oder Wandstube gesucht, *3423
Königsplatz unter C. 2, 2 o. b. Geschäftsstelle. *3423
In der Nähe Hauptbahnhof, *3423
aus guter Familie, *3423
gemütliches *3423
hellbares Zimmer
in der Nähe Hauptbahnhof, *3423
Königsplatz unter C. 2, 2 o. b. Geschäftsstelle. *3423
In der Nähe Hauptbahnhof, *3423
Königsplatz unter C. 2, 2 o. b. Geschäftsstelle. *3423

Liebesvolles Heim
Königsplatz unter C. 2, 2 o. b. Geschäftsstelle. *3423
Leere Mansarde
möglichst Redaktionsgr. *3423
Königsplatz unter C. 2, 2 o. b. Geschäftsstelle. *3423

Wohnungstausch.
Geboten: schöne Villa 2-3 Zimmer u. Küche im Gartenbau. *3423
Geboten: 3 Zimmer u. Küche. *3423
Wohnungsbüro, 9 III, r. *3423

Laden
mit 4 Zimmern, *3423
Geboten: 4-5 Zimmer, *3423
zu verkaufen. *3423
Geboten: 3 Zimmer u. Küche. *3423
Wohnungsbüro, 9 III, r. *3423

Endlich
ist man den Ärgernissen denn, Rotzschpasta ist famos!
Endal
putzt die Zähne, pflegt das Zahnfleisch!
Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.



Der Hausherr sagt: Ganz vorzüglich schmeckt der Kaffee, seit meine Frau nur noch den guten Quieta verwendet. Trinke Quieta!

San's edle Sodener Mineral-Präparaten. Gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Ueberall erhältlich. Wasser-Verband der Gemeinde-Heilquellen durch die Brunnenverwaltung Bad Soden a. T. u. m. d. S.

Offene Stellen. Junger Tiefbau-Techniker mit Werkmeisterprüfung zur Ausbildung gesucht. Kulturbaumt Heidelberg.

Bindfadengrosshandlung sucht einen Stadtreisenden für Mannheim und Umgebung zum Besuche von Regenerien und Ladengeschäften. Inhaber: S. S. 20 an die Geschäftsstelle. *3413

Vertreter. Wir suchen für Mannheim u. Umgebung einen Vertreter. Wir bieten ca. 50-100 Mk. täglich. Verlangt wird: Unbedingtes Organisationsstalent und ca. 600 Mk. Bar für Lager. Persönliche Ausfertigung: Dienstag 12-3, Mittwoch 10-12 und 5-7 Uhr Hotel National am Hauptbahnhof Mannheim. *3442 Gebr. Grasser.

Redegew. Damen mit großem Bekanntheitsgrad sofort gesucht. 100 Mark wöchentlich. Verdienst bei gleichzeitiger Beschäftigung. Wortenschatz neuester Erfindung. Jede Hausfrau faul ohne Hilfe, da gr. Ersparnisse erzielt werden. Angebote mit Bild und selbstgehaltener Lebenslauf zu richten unter E. S. 43 an die Geschäftsstelle. *3447

Fräulein in der Bedienung von Typendruckern bewandert. 8062 zu sofortigen Eintritt gesucht. Friedmann & Seumer N. 2, 11

Verdienst. Zum Verkauf u. Reklame von Vertriebswegen hochbegabte Vertreter. G. S. u. d. L. Kaution oder Gehalt, erwerb. Richt. Inhabere können angelernt werden. Angebote unter D. L. 13 an die Geschäftsstelle. *3400

Hoher Verdienst. Mehrere tüchtige Helferinnen für Mannheim u. Umgebung, sofort gesucht. Besondere: *3888 An den Redaktionen 9 v. L. (Quadrantenstellung).

Vertreter. Wir suchen für Mannheim u. Umgebung einen Vertreter. Wir bieten ca. 50-100 Mk. täglich. Verlangt wird: Unbedingtes Organisationsstalent und ca. 600 Mk. Bar für Lager. Persönliche Ausfertigung: Dienstag 12-3, Mittwoch 10-12 und 5-7 Uhr Hotel National am Hauptbahnhof Mannheim. *3442 Gebr. Grasser.

Allein-Verkäufer gesucht, weiblich - 10 Prozent, darauf arbeiten soll. Alexander Häufle Stuttgart.

Putz! Zuarbeiterinnen. Wir suchen für Mannheim u. Umgebung tüchtige Arbeiterinnen. Besondere: *3888 An den Redaktionen 9 v. L. (Quadrantenstellung).

3 Damen und 5 Herren. energisch u. redigierfähig. Ich. Firma für letzte und vornehmste Reisetätigkeit zum Besuch der Privatsachen aller Stände in Platz und Baden sofort gesucht. Es mögen sich nur solche Bewerber melden, die gewillt sind sich eine dauernde Tätigkeit zu gründen gegen gute Bezahlung. Bei Eign. Gehalt u. hohe Provision (250.- monatlich). Zeitl. mit Nachh. über ihre letzte Tätigkeit u. Führungszeugnisse erst. bei Dienstag 3-5 Uhr. Mittwoch vorm. 10-12 Uhr. Parking An. Klost. *3445

Tüchtiger Klavier- und Geigenspieler für besseres Restaurant auch im Nebenberuf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Platzes. 1999

Gut empfohl. Mädchen. weibl. Kochen kann u. all. Hausarbeit, versteht, zu allein. Dame gesucht. f. l. Nov. P. 7, 25, 2. St. von 4 bis 5 Uhr. *3429

Mädchen. das Kochen kann, nicht unter 20 Jahr. Sorgen, hellen 5-7 Uhr nachm. Frau R. Krollschuber, Schwelgerstr. 27, 1. Et. *3394

Stellen-Gesuche. Stellung sucht. Bäckerstochter, 21 Jahre alt, sehr solid und arbeitsam, bisher in Geschäftshaus d. Schmied angestellt, mit bestem Zeugnis entlassen, möchte in Geschäftshaus eintritten, wo sie im Haushalt, Baden, Bekleidung, am liebsten seine Bäckerin oder Köchin, Konditorei, Obst-Anfragen an Anna Handmann, O. 9, Teichstr.

Registrator. 45 Jahre alt, in d. Stellung. Verleihe nimmt auch Portiere, Kassierin, oder dergl. Stelle an. Angeb. unter S. S. 85 a. d. Geschäftsstelle bis 31. *3616

Volontär. wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich in allen kaufm. Fächern gründlich auszubilden. Off. Angebote unter C. R. 94 a. d. Geschäftsstelle bis 31. *3354

Damen Schneiderin. sucht Beschäftigung in od. außer dem Hause. Angeb. unter D. R. 19 a. d. Geschäftsstelle. *3411

Junge Frau. mit 45 J. u. gutem. Töchterchen in Geschäft u. Haushalt voll. erf. sucht pos. Wirkungsbereich in nur gut. Hause. Off. Angebote unter C. U. 97 a. d. Geschäftsstelle. *3388

Kindergärtnerin. 1. St. sucht Stelle für nachmittags zu Kindern. Angebote unter C. O. 84 a. d. Geschäftsstelle. *3336

Villen-Bauplatz. (Eckplatz) ca. 800 qm in bester Lage umweil Volkerturm an festiger Straße zu günst. Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter M. M. G. 1263 an Ala Haasenstiel & Vogler, Mannheim

10 Kassenschranke. ein- u. zweiflügel. neuzeitliche Bauart, außerordentlich billig zu verkaufen. Daniel Aberle, G. S. 19

Herrn-Ueberzieher dunkelbrauner Anzug. 1. Inst. neuer, dunkelbrauner Anzug, f. l. Inst. mit 100% Wolle, sehr schön zu verkaufen. *3450 Mannheim-Waldhof, Kirchenstr. 47, 1

Motorrad. vorzuzieh. Motor, Harley-Davidson etc., zu kaufen gesucht. Genaue Angaben unter D. Q. 18 a. d. Geschäftsstelle bis 31. *3419

Miet-Gesuche. 1 oder 2 helle Räume. gesucht für med. Beruf. mit Was. od. elektr. Licht, mögl. auf dem Rheinufer. Angebote unter H. V. 76 an die Geschäftsstelle. *34700

Wir erhielten folgendes Telegramm: Ufa besitzt alleiniges Aufnahme-recht des offiziellen Films „Amerika-fahrt Z. R. III.“ Spezial-Operateur hat vom Luftschiff aus Fahrt über Deutschland, Frankreich, Golf Biskaya, Azoren, Ozean, Boston, New-York, Landung Lakehurst, aufgenommen. Film m. Vortrag Dr. Eckener vor 6000 Menschen Capitol-Theater New-York gezeigt. Deutsche Kopie mit Hagag-Dampfer „Deutschland“ unterwegs, wird in den Ufa-Theatern 1. November gezeigt. Beachtet folgende Inserate. Ufa-Berlin.

Demnach kann dieser Original-Film nur in den beiden Ufa-Theatern von P 6, 23/24 (U-T) und Schauburg K 1, 5b gezeigt werden u. nicht in einem anderen Theater ohne unsere Genehmigung.

Heirat. Durchaus vertrauenswert: Weib einfam und alleinst., suche auf diesem Wege Hebe Lebensgefährtin. Tochter aus hochangeh. gut. Familie, 28 Jahre alt, sehr erzieht, geschult, verheiratet. Ein gut. Dreißig. einm., musikal., groß, schlant, Akademiker, Staatsdiener, aus sehr gutem Hause, vornehm. Denkm. art, zuverlässiger Charakter, Zukünftl. mein auch vorl. ohne Namen, u. E. N. 49 an die Geschäftsstelle.

Heirat. 5000 M. gegen gute Sicherheit u. lang. Fort zu Leihen gesucht. Angebote unter D. T. 21 a. d. Geschäftsstelle bis 31. *3414

Einheirat. Tüchtigen, geb. Kaufmann, Alter 30-35 J., such. in Belgien od. Italien, in ein. sehr ländl. Jahren Klein, Fabrikarbeiter mit Detail-geschäft einzuheiraten. Off. Nachrichten unter V. Z. 2 a. d. Geschäftsstelle bis 31. *3486

Lehrstelle. in guter Drogerie. Off. Angebote unter D. K. 12 an die Geschäftsstelle bis 31. *34708

Fräulein. (24 J.) in allen Hausarbeiten bew. sucht Stelle in gut. Hause, o. liebt, wo Gelegen. geb. wäre, das Kochen zu erlernen. Gute Bezahl. verb. Angebote unter C. T. 96 a. d. Geschäftsstelle. *3357

Speisezimmer. Komplettes, sehr schönes dunkelbraun, umgänglich, billig zu verkaufen. *3393 M 2, 17a, 2. Stod.

Schlafzimmer-Einrichtung. ein- u. zweiflügel. neuzeitliche Bauart, außerordentlich billig zu verkaufen. *3393 M 2, 17a, 2. Stod.

Auto-Schuppen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe b. Größe u. d. Preis unter D. B. 4 a. d. Geschäftsstelle. *34707

Weißer Küche. mit Einricht. 1. Klasse. Bettstelle zu verkaufen. *3397 S 4, 19, part.

Geldverkehr. Darlehen i. jed. Höhe, voll u. bill. A. Schmidt, Dammstr. 12, bet. Geschäftsstelle 10-1 u. 2-5 Uhr. *34681

400 Mk. zu leihen gesucht gegen hohen Zins. Angebote unter D. O. 16 an die Geschäftsstelle. *3406



Bis Donnerstag: Der außerordentliche Erfolg mit: 1. Der Mann mit den 2 Gesichtern! Drama in 5 Akten. Das sensationelle Geschehnis eines Amerikaners. 2. Fort mit dem Alkohol. Schwank in 2 Akten. 3. Die Andere! Filmspiel in 6 Akten mit der bildhübschen Xenia Desni! Beiprogramm.

Das Haus am Meer. 5 Akte mit Asta Nielsen. Alb. Steinhilber, Herm. Valentin u. a. gute Kräfte. Komödie in 3 Akten. Ferner: „Er“ auf der Fuchsjagd. Komödie in 3 Akten. Palast-Theater

Meine alten Schuhe sehen wie neu aus, seitdem ich sie nach der neuen Methode mit der wohlriechenden Schuh-Creme „Tuberan“ behandle (das Wort ist leicht zu merken: „ran“ mit der Tube“ kurz „Tuberan“). Genaue Anweisung wie man ohne sich die Finger zu beschmutzen sein elegantes Schuhwerk selbst pflegen und wie neu erhalten kann, senden wir Ihnen nebst einer Probeprobe der wohlriechenden Tuberan-Creme, wenn Sie diesen Zeitungsausschnitt mit Ihrer genauen Adresse in einen mit 3 Pfennig frankierten Umschlag stecken und einpenden an die U. G., Abt. Tuberan, Dresden-R. 6. Preis für die Tube 30 Pfg. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Vertretung: Peter Gluck, Kaufh., Mannheim, Bollinger 34. Adresse: Nr. 201

Eine kurze Mitteilung. Im Anzeigenteil unseres Blattes bringt in wenigen Stunden vielen Tausenden zur Kenntnis was Sie momentan zu verkaufen, oder zu kaufen, zu vermieten oder zu mieten suchen. Haupt-sächlich als Vermittler auf dem Gebiete des Stellenmarktes und des Sachwerte - Austausch hat sich unisere

Betten. eintrat, federsticht, Daun- u. Feder, 1 1/2 St. groß. Oberbett, Unterbett gab 1 Kissen mit 14 Pfund reinen Federn gefüllt, 4 Kissen G. A. 43.-, dasselbe Gebett mit zwei Kissen u. 16 Pf. reinen Federn gefüllt G. 207, 60.- Ent 195

Bettfedern. grau p. Wd. G. A. 1.10, part u. weiß G. A. 1.50, graue Halbdaunen 0.25, Schleißfedern grau 0.25, weiße Halbdaunen 5.-, Daunen grau 0.25, weiß 12.50 G. A. Bettfedernherstellung, Vertretung: Dr. Knoke, 28. Reichenstr., Café 164.

Verkäufer (innen) - Kurse. Auf Anregung aus hiesigen Geschäftskreisen eröffne ich in nächster Zeit neben meinen Kursen in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Fremdsprachen usw. Spezialkurse für Verkaufspersonal. Der Unterricht wird von tüchtig. Praktiker nach bewährter Original-Methode erteilt. An gut. durchgebildeten Verkaufspersonal herrscht ein großer Mangel. Der Erfolg eines Unternehmens hängt heute mehr denn je in hervorragend. Maße von der Tüchtigkeit des Verkaufspersonals ab. Handelsschule Dr. Knoke, staatl. gepr. Dipl.-Handelslehrer - Teleph. 5070, Friedrichsplatz 3 (beim Rosengarten) 5032. Anstalt und Lehrpläne gratis.



Kleid aus reinwollenem Gewebe wie Abbildung

Mk. 6.90

Reste weit unter Preis in den Abteilungen: Baumwollwaren, Waschstoffe, Kleider- und Seidenstoffe, Leinenwaren.

Verdumen Sie nicht, diese äußerst günstige Gelegenheit für Ihre Ergänzungen zu benutzen.



Kleid aus reissellosem Gabardine in marine, braun und grün wie Abbildung

Mk. 14.90

Kaufhaus

Hirschland

MANNHEIM

An den Planken

National-Theater Mannheim Dienstag, den 28. Oktober 1924 54. Vorstellung, Miets B, Nr. 9.

Der Teufelsschüler Komödie in drei Aufzügen von Bernard Shaw Deutsch von Siegfried Trebitsch In Szene gesetzt von Artur Holz Szenenbild: Heinz Grell

Heute Dienstag abds. 7 1/2 Uhr Musensaal 2. Akademie-Konzert Leitung: Generalmusikdirektor Rich. Lert

V.K.L. Donnerstag, 30. Oktober, abends 8 Uhr Harmonie D 2, 6 Ein 2. Abend wegen des großen Erfolges Fred Marion

Achtung! Achtung! Gingenrollen: Felma Weinbrunn und werden zu billigen Preisen abgegeben, sowie neue und gebrauchte Weinfässer von 25 bis 1000 Liter

Ein Hausschatz

Ist Dr. Geyer's „Fixom“ (D. R. P.), das Universalreinigungsmittel ohne Gleichen und das wir nunmehr, nachdem es bei Behörden, Krankenhäusern, Industriewerken, Hotels usw. — überwiegend erfolgreich eingeführt ist, auch in Streifen- und 50 Pl. für den Haushalt herausbringen.

Besuchen Sie es auch! DAS GROSSE KÜNSTLER-FEST veranstaltet von den z. Zt. in Mannheim gastierenden Künstlern zugunsten der Ortsgruppe Mannheim der Intern. Artisten-Loge in den Gesamträumen des PALAST-KAFFEE - CLOU - LIBELLE heute Dienstag, den 28. Oktober 1924, abends 8 Uhr!

Table listing artists and their acts: Neer und Delar, Three Hoastings, Ferry Ferrelly, Robert Grüning, Eva Munkacsy, Emmy Wollner, Fred Janz, Die singende Skigo, Z. Stelameiz, Grete Green, Russ. Doppel-Quartett, Hugo Draesell, James und Gaby, Rolf Reno, Mack-Briefe, Max Vogel, Lena Düvecke, Artur Altmann

Als Gast-Kapelle ab 2 Uhr nachts: Die Jazzband vom „Albert Ballin“

Großes Fest-Orchester bedeutend verstärkt unter pers. Leitung des Oest-Dirigenten u. Komponisten Ludwig Siede

Zur Riesen-Tombola haben bis jetzt folgende Firmen wertvolle Geschenke gestiftet: Zigarrenhaus Edmund Schneider, Zuber-München, Zigarenvertrieb Hans Klauer, Strumpfhaus Otto Hornung, Juweller Fr. J. Kreut, Kautzhaus Hirschland, Wein-Zentrale A.-G., Wilhelm Kogel, Metzgermeister L. Spiegel & Sohn G. m. b. H., Porzellanhaus Fritz Benatinger, Sophie Link G. m. b. H., Wallenhaus Frauendienst, Haushaltungsgeschäft Behring & Co. m. b. H., Gebr. Manes, Meißland-Seilen-Industrie A. G., Kessel & Moser, Friseurgeschäft, Köhler, Liedertrans, Weinhaus Böhl, Metzgerei Eberhard Schwabold, Bäckerei Metzger, Schuhhaus Schick, Egon Braun, Hornung, Schwarzwalddhaus Mannheim

Eintritts-Preise: Palast-Kaffee M. 1.-, Künsterhalle Libelle M. 2.50, Logenplatz M. 3.50 einsehl. Lustb.-St. Verlängerte Polizeitandzeit

Privat-Perfektions-Tanzkursus Kaisertag 42 Kaisertag 42 E. Trautmann

Klavier gebraucht, aber gut erhalten, sofort o. a. Barzahlung zu kaufen

In 1 Jahr kann sich 1 Rattie auf 400 St. 1 Maus „50000“, 1 Wauss „20000“, 1 Käschenküfer 500000, vermehren. Darum vernichtet sie, je eher — je besser nur durch 4. erprobte chem. Präparat Dinol

Baden-Waldhotel Fischkultur Baden. Wundervoll mitten im Walde. Ab heute Pensionspreis M. 4.50, 5135 Tel. 624. Wein- u. Bierrestaurant. Tel. 624.

KL Kammer-Lichtspiele D 2, 6 Spielplan von Dienstag bis Donnerstag Der große Sensationsprozess Großes spannendes Filmdrama in 5 Akten

Stolze-Schrey neuer Anfängerkurs in K 1 (K 2, 6) J. Damen u. Herren. Ratenschiebung Einzelunterricht billig. Lehrervorband: M. Kohler Maßplatz 2.

Nachlaß-Versteigerung! Ein Donnerstag, 30. Oktober 1924, vorm. 10 Uhr und nachm. 2 Uhr, im grünen Haus U 1, 1, mehrere gute Betten u. Federbetten, 1 Waschkom. m. Spiegelkasten, 2 Nachttische, 2 Kleiderschränke, 1 Büfet, 1 Diwan, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, Schreib-tisch, Bücherständer, Plasterkommode, Etagere, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Notenkasten, 2 Küchenschränke, 1 Kohlenbadesen, 1 Schneider-nähmaschine u. Gasbügelfen, 1 Gasbord, Küchenge-schirze u. versch. Hausrat.

Trotz Steigung des Leders, bedeutend herabgesetzte Preise! Bei Verwendung von gutem Kernleder kosten von heute ab: Herren-Sohlen u. Flecke Mk. 4.50 Damen 3.50 Auf Wunsch innerhalb 24 Stunden Ein Versuch wird Sie von der Realität mein. Geschäft. überzeugen

Conrad Rambaud Lederhandlung u. Schuhmacherei Belisstrasse 8

Miet-Gesuche Lagerraum trocken, Nähe des Schloßes bevorzugt gesucht

Laden-Lokal in verkehrsreicher Straße (Breite Straße od. Planken) sofort gesucht.

Vermietungen Günstig gelegen eingetragener

Lagerplatz 2000 qm mit beheiztem Gefälleanschluß eventuell mit großer geöffneter Halle sofort zu vermieten.

Ein Wundertuch Im wahren Sinne des Wortes ist Dr. Geyers imprägniertes Putz- u. Poliertuch. Mit diesem Wundertuch bürstet man die Möbel, Spiegel, Kristall u. s. w. ganzer Zimmer aus. Auch Schuh und Lederzeug erhält damit einen herrlichen Hochglanz.